6.2018
SKS
STEIN.KERAMIK.SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN.TECHNIK.

MESSEBILANZ: MEHR BESUCHER, KAUM ÜBERRASCHUNGEN

Foto: Uta Kurz

Die Bilanz der größten internationalen Messeveranstaltung für die Welt der Architekturkeramik, die Cersaie 2018 im italienischen Bologna, ist ziemlich ernüchternd. Wir haben nach dem besonderen Produkt-Kick gesucht (Seite 18).

31. Jahrgang G10425
Ausgabe 6 – Oktober/November 2018

POTSDAMER PLATZ[8] + BAD MIT AUSSICHT[10] + RUNDE WOHNFESTUNG[12] + SISSIS ERBE[15] + QUADRATUR DES KREISES[16] + VARIATIONEN IN GRAU[22] + ÜBER DIE BIM-ABSTINENZ[28]

www.steinkeramiksanitaer.de

← Info-Serviceziffer [61801]

Messe-Rundgang: Die Suche nach neuer Fliesen-Identität

Also: ich muss Sie das jetzt fragen: Waren Sie Ende September in Bologna auf der Welt größten Industriemesse für keramische Wand- und Bodenbeläge? Und haben Sie dabei all das unglaublich vielfältige Angebot der gut 450 Hersteller dieses Baumaterials umfassend wahrgenommen? Vielfalt ist hier eher im Sinne von quantitativ gemeint. Denn was Produktmenge betrifft, ist diese Cersaie unstrittig unübertroffen (Seite 18). Die Qualität der in Mengen gezeigten keramischen Produkte ist sicher nicht anzuzweifeln, bedienen sich doch praktisch alle Hersteller der inzwischen perfektionierten Produktionstechnik einiger weniger (meist italienischer) Anlagenbauer.

Bleibt die Frage nach der Optik. Und diesbezüglich haben sich meine in der letzten Ausgabe an dieser Stelle geäußerten Bedenken leider bestätigt. Und selbst unsere Autorin Uta Kurz, die eher unvoreingenommen auf dem 161 000 qm großen Messegelände unterwegs war (weil sie hauptberuflich in vielen anderen Designfeldern arbeitet), konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass „obwohl die Vielzahl der Aussteller scheinbar ein Feuerwerk der Möglichkeiten verspricht, die Produkte letztlich doch überraschend ähnlich sind“ (Seite 22).

Das bedeutet nun allerdings nicht, dass es hinter den standardisierten Grau-, Braun- oder Beige-Schattierungen nicht doch die eine oder andere (Design-)Überraschung verborgen war. Das Problem des danach suchenden Messe-Besuchers: Es war mühsam und mit weiten Wegen verbunden, diese zu finden. Und enttäuschend auch: Je größer das Unternehmen (oder der Konzern), desto einfallsloser (weil „mainstreamiger“) das Angebot. So waren es eher die kleineren, mittelständischen Anbieter, die sich die Mühe gemacht haben, ausgefallenere Ideen zu entwickeln.

Darunter waren erfreulicherweise auch einige deutsche Fliesenhersteller, die den Mut hatten, neue Wege auch mit Hilfe von Kooperation mit Branchen fremden Anbietern zu gehen. Wie zum Beispiel Agrob Buchtal. Hier hatte man sich des Themas keramische Duschfläche angenommen, um endlich den Argumenten der Stahl-Email-Vertreter mit deren fugenlosen Duschflächen Paroli zu bieten (Seite 24). Oder die Steuler Fliesen GmbH, die mit einer für diese Messe atypischen Standgestaltung zum Teil provokativ Bewegung in die geflieste Wand brachte (Seite 20).

Doch noch einmal zurück zu meiner Eingangsfrage. Sind Sie Planer, Architekt oder Gestalter, dürften Sie diese Frage eher verneint haben. Aber machen Sie sich deshalb keinen Kopf. Das Eine oder Andere hätten Sie zwar doch versäumt. Aber was Messe-Besuche angeht, steht ja gewissermaßen die nächste Großveranstaltung ins Haus: die BAU 2019 in München. Es werde, so tönt es aus München, mit eine Fläche von rund 200 000 m² (dank zwei neuer Hallen 20 000 m² mehr als 2015) die größte jemals veranstaltete Baumesse werden. Da müsste man doch überschwänglich fündig werden. Ja, ganz bestimmt, nur nicht in Sachen Fliesen, weder italienischer, noch spanischer, noch deutscher Provenienz. Die Deutsche Steinzeug ist der Münchener Messe treu geblieben.

Aber wenn Sie hingegen alle jene Produkte und Systeme suchen, womit man die (in München nicht sichtbaren) Fliesen am Bau verlegt und verarbeitet: Dieses Angebot ist mehr als reichlich. Denn so gut wie alle Anbieter dieser Produktgattung halten die BAU im Gegensatz zu den Fliesenherstellern für eine unverzichtbare Präsentations-Plattform.

Schon irgendwie merkwürdig, findet

Ihr

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [61802]

Wohnen

10
Bad mit Aussicht:
Wohnträume in Sichtweite der Prager Burg

Jubiläum

16
Frank Huster und 25 Jahre „Architec“:
Der Kreis im Quadrat

eXtra

CERSAIE 2018

18
Nüchterne Messebilanz:
Mehr Besucher, wenig Überraschungen

Technik

29
Digitale Welten:
Wie viel Smart Home gehört ins Badezimmer?

Bildquellen siehe Beitrag

www.
steinkeramiksanitaer.de/
inhalte/ausgabe-62018/

MEHR INHALT:

Fliesenlegermeister: MEISTER WERDEN OHNE ZWANG (6) ◻ Meisterschaften: SILBER FÜR DAS SHK-HANDWERK (6) ◻ POTSDAMER PLATZ BERLIN: STÄDTEBAULICHES KONZEPT MIT NACHHALTIGKEITS-ANSPRUCH (8) ◻ Wohn-Festung: RUNDER (SCHIEFER-)FELS IM FLACHEN LAND (12) ◻ Wasserwerk: WENN FARBEN FUNKTIONEN MARKIEREN (14) ◻ „Der Rosenhügel“: FILMREIFES ARCHITEKTURKONZEPT FÜR INDIVIDUALISTEN (15) ◻ Messeauftritt: DEUTSCHE FLIESENBRANCHE ZEIGT PRÄSENZ (19) ◻ Gestaltungs-Konzepte: VON „EINFACH NUR FLIESEN“ ZUM INDIVIDUELLEN WANDBELAG (20) ◻ UV-bestrahlt: ZUM HIGHTECH-WC DIE HIGHTECH-WC-BÜRSTE (26) ◻ Hochspannung: SPANNENDE SICHERHEITSPRÜFUNG IM SCHWIMMBADBAU (27) ◻ Building Information Modeling: STUDIE UNTERSUCHT STATUS QUO IM HANDWERK (28) ◻ Sicher dicht: VORGEFERTIGTE ELEMENTE FÜR NORMGERECHTE ABDICHTUNGEN (30) ◻ SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42–47)

Neue Fachmesse für Nachhaltigkeit

Die Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (KMK) bringt eine Fachmesse für nachhaltige und ökologische Materialien für den Bau und die Einrichtung von Gebäuden, die SBM EXPO (Sustainable Building Materials Expo), an den Start. Die erstmalige Durchführung ist für den 18. und 19. Juni 2020 auf dem Messegelände Karlsruhe angekündigt. Die KMK will damit in enger Zusammenarbeit mit Branchenexperten, Verbänden und Multiplikatoren Europas eine erste Plattform für nachhaltige Werkstoffe beim Bau und der Einrichtung von Gebäuden schaffen. Partner sind beispielsweise der Bund Deutscher Innenarchitekten e. V., das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft sowie das Steinbeis Transferzentrum Karlsruhe. Mit der Entwicklung der SBM EXPO wolle der Veranstalter diesem Trend nicht nur eine adäquate Form des Austauschs und der Vernetzung, sondern auch einen „Marktplatz“ im besten Sinne bieten, so Britta Wirtz, Geschäftsführerin der KMK.

Energieeinsparung schlägt Barrierefreiheit

Dass der Modernisierungs- und Sanierungssektor das zweite Standbein der heimischen Baubranche ist, dürfte schon seit Langem kein Geheimnis mehr sein. Allerdings ist die Palette der möglichen Modernisierungsmaßnahmen groß. Das Düsseldorfer Bauinfoconsult-Institut wollte wissen, was die wichtigsten derzeitigen Entwicklungen in diesem zentralen Baubereich sind. Die Ergebnisse der Befragung ergaben, dass es zwei ausschlaggebende Trends im Sanierungs- und Modernisierungsbereich gibt: So dürften 2018 die Trendthemen Energieeffizienz (40 Prozent) und Demografie bzw. Barrierefreiheit (23 Prozent) den Sanierungsmarkt gegenwärtig am stärksten mitbestimmen. Einige interviewte Bauakteure können die beiden bedeutenden Sanierungstrends Energieeffizienz und Barrierefreiheit darüber hinaus noch genauer präzisieren. So erwartet jeder fünfte Bauakteur (18 Prozent), dass die Heizungssanierung im Augenblick einen Modernisierungstrend darstellt, was dem allgemeinen Trend der Energieeffizienz zugeordnet werden kann. Ähnlich verhält es sich auch mit der Badsanierung: Fast genauso viele Akteure (17 Prozent) sehen die Modernisierung von Bädern als aktuellen Sanierungstrend, wobei hier in der Praxis oftmals ein barrierearmes Bad in Fokus steht.

Innovation ist,
wenn aus Visionen Systeme werden.

Schlüter®-LIPROTEC
Mit LIPROTEC, der einzigartigen, neuen LichtProfilTechnik haben wir Fliesenprofile neu definiert. Und Licht, die vierte Dimension der Architektur, und Keramik zusammengebracht. Mit intelligenten Profilgeometrien, hochwertiger LED-Technik und variabler Steuerung setzen Sie kreative Akzente und inszenieren individuelle Erlebnisräume.

Schlüter® Systems

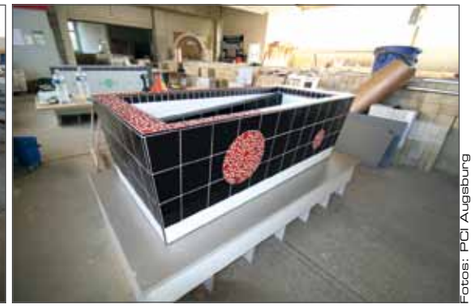
Schlüter®-LIPROTEC. Vertrauen Sie dem Original. www.schlueter.de

Info-Serviceziffer [61803] ➔

Meister werden ohne Zwang

Als 2004 die Entscheidung fiel, dass das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk neben anderen Berufen keinem Meisterzwang mehr unterliegt, um sich selbstständig zu machen, war der Aufschrei in der Zunft groß. Sah man sich doch in der Berufsehre gekränkt und das Einfallstor für nicht qualifizierte Handwerker weit geöffnet.

In der Tat kam es so, die Zahl der Fliesenlegerbetriebe stieg ins schier Unermessliche. Fortan kämpften die Handwerkskammern vehement um die Rückkehr zum Meisterzwang, Realisten aber ist klar: Es wird ihn nicht wieder geben. Unrealistisch ist indes auch, den vielen Tausenden neu entstandenen Betrieben grundsätzlich die Qualifikation abzusprechen. Trotzdem umgibt den Titel „Fliesenlegermeister" eine wertige Aura und es ist gut zu wissen, dass es nach wie vor junge Handwerker gibt, die sich ohne Zwang der Tortur einer Meisterprüfung unterziehen. Die einschlägige Industrie sieht es gerne und unterstützt die Meisteranwärter nach Kräften, so wie jüngst der Bauchemiehersteller PCI Augsburg im Ausbildungszentrum AGV Bau Saar in Saarbrücken-Schafbrücken. Zehn Prüflinge mussten in 40 Stunden den Grundkörper einer Badewanne mit beidseitiger Armauflage erstellen, abdichten, verfliesen und verfugen. Das Ergebnis kann sich, wie die Bilder zeigen, sehen lassen, zumal auch die Prüfer in allen Fällen am Ende ihre Unterschrift unter den Meisterbrief setzten.



Fotos: PCI Augsburg

Stolz auf der ganzen Linie: Alle zehn Teilnehmer haben die Meisterprüfung bestanden. Auf dem Bild fünf von ihnen. Von links: Claus-Dieter Maas, Reinhard Jacobs, Carsten Kremer, Thomas Müller und Pascal Hübchen.

Silber für das SHK-Handwerk

Beim europäischen Berufswettbewerb EuroSkills in Budapest erreichte Paul-Florian Schärschmidt, Anlagenmechaniker SHK aus Sachsen, den zweiten Platz. Klempner Benno Uhlmann kam in seiner Disziplin auf Rang 5 und erhielt eine „Medal of Excellence". Bei der Punktewertung für die Sieger ging es um kleinste Unterschiede. Wer sich mit anderen Nachwuchs-Talenten Europas in seinem erlernten Berufen messen will, muss sein ganzes Können abrufen. Paul-Florian Schärschmidt hat dies erfolgreich bewiesen. Geschlagen geben musste sich der Sachse lediglich dem Österreicher Florian Schwarzenauer, Bronze ging an Frankreich. Das Team Germany trat mit 23 jungen Fachkräften aus Handwerk, Industrie und dem Dienstleistungsbereich in Budapest an und konnte sich über dreimal Gold, dreimal Silber und zweimal Bronze freuen. Sieben weitere Teilnehmer erhielten die Medal of Excellence für überdurchschnittliche Leistungen. Mit insgesamt 17 Auszeichnungen landete Deutschland unter den Top 5 im europäischen Vergleich.
Auch Maurer Christoph Rapp (21) und Stuckateur Alexander Schmidt (22) überzeugten durch eine exzellente Leistung und holten in ihren Disziplinen die Goldmedaille. Mit einer Bronzemedaille reisten Fliesenleger Cedrik Knöpfle (21) und die Betonbauer Medin Murati (21) und Timo Schön (22) zurück in die deutsche Heimat. Rund 530 Teilnehmer aus 28 Ländern hatten ihr Können in ihrem jeweiligen Fachbereich auf europäischer Ebene präsentiert. Mehr über die Ergebnisse im Internet: https://www.worldskillsgermany.com/

Spende für den Verein Flaschenkinder e. V.

Der zur japanischen Lixil-Gruppe gehörende Armaturenhersteller Grohe hat 1 600 Euro an den Iserlohner Verein Flaschenkinder e. V. gespendet, der sich um Kinder alkoholkranker Eltern kümmert. Die Hälfte der Spende hatten Mitarbeiter im September bei der firmeninternen Sportveranstaltung „Grohe Cup" gesammelt, an der über 300 Mitarbeiter teilnahmen. Der Vorstand von Grohe verdoppelte die Summe. Michael Mager, Vorstand für Personal und Organisation, und Katja Bönig, Global Marketing und Organisatorin der Veranstaltung, überreichten einen symbolischen Scheck an Kathrin Thielmann-Lange, Vorsitzende von Flaschenkinder e.V. Der Verein will die Spende für das Projekt „Warme Füße" nutzen und für Kinder im Raum Iserlohn unter anderem warme Jacken und Schuhe kaufen.

Außer dem Verein Flaschenkinder in Iserlohn unterstützt das Hemeraner Unternehmen auch das „Garagenprojekt" in Lahr, Baden-Württemberg, dessen Ziel es ist, Schüler und junge Erwachsene mit gebrochener Schul- und/oder Berufslaufbahn wieder in Schule oder Beruf und Gesellschaft zu integrieren.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Info-Serviceziffer [61804]

20 Jahre Potsdamer Platz:

Das Wahrzeichen des Platzes: der Nachbau der zweiten Verkehrsampel Deutschlands am Beginn der Potsdamer Straße.

Städtebauliches Konzept mit Nachhaltigkeits-Anspruch

Der Potsdamer Platz in Berlin – in Kombination mit dem Leipziger Platz als Zwillingsanlage – gehört nicht erst seit der Wende zu Berlins städtebaulichem Aushängeschild. Er hat bereits vom 18. Jahrhundert an die Mitte Berlins geprägt. Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts steht diese Platzanlage als Synonym für urbanes Leben in Europa. Einwohner, Besucher, Geschäfte, Vergnügen und Verkehr finden sich in diesem hektischen und quirligen Zentrum moderner Stadtkultur.

Dies gilt insbesondere für den Bereich des Potsdamer Platzes, dessen Bedeutung immer mehr zunahm. Mit der Wende der 1990er-Jahre ergab sich der städtebauliche Auftrag zum Zusammenwachsen von Ost und West. Die Bedeutung dieses Platzes, über den während der deutschen Teilung quer die Mauer verlief, sollte wieder hergestellt werden, sein einmaliger, unverwechselbarer Charakter sollte ihm durch ein innovatives städtebauliches Konzept zurückgegeben werden. Der Blick zurück offenbart allerdings nicht nur Jubel. Zahlreiche Kritiker empfanden gerade dieses Konzept anfangs als „missglücktes Experiment".

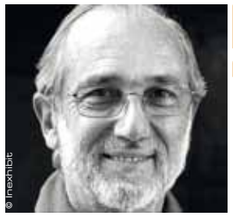
Das städtebauliche Konzept des Potsdamer Platzes war anfangs nicht unumstritten

Doch das ist heute zumindest zum großen Teil vergessen. Auch wenn immer noch nicht alle kritischen Stimmen verstummt sind. Vielen gilt er heute aber als der schönste, weil großstädtischste Platz in Berlin. Die Fertigstellung und Einweihung dieses Fanals für Berliner Esprit, Dominanz der Metropole und städtebaulicher Meilenstein, jährt sich 2018 zum zwanzigsten Mal. Ein großer Teil seiner architektonischen Ausstrahlung ist den keramischen Fassaden zuzuschreiben, durch die ganze Straßenzügen ihre individuelle Prägung erhalten.

Zu verdanken ist dies den Architekten Renzo Piano und Christoph Kohlbecker, die in den Neunzigern in einem Zeitraum von rund acht Jahren mit ihrem Anteil an der Platzbebauung einen neuen Stadtteil mit entstehen ließen. Hierbei setzten sie zum einen auf Gebäude, die in ihren Dimensionen teils in die Höhe ragen, teils in die Breite gehen, teilweise im spitzen Winkel verlaufen oder im Rund wie der Kinokomplex angeordnet sind. Die dynamische Silhouette der Straßenzüge erhält ihre einmalige Prägung größtenteils durch natürliche Keramikfassaden. Ausgelegt in erdigen, sandfarbenen Naturtönen greifen diese vorgehängten Fassaden in innovativer Interpretation die klassischen Berliner Steinfassaden auf.

In weiten Teilen des Platzes wird das Bild geprägt vom Ziegelrot der Fassaden

Die Bauten wirken mit ihren großformatigen Wandplatten im Wechsel mit sogenannten „Baguettes", einer Serie keramischer Langstäbe, trotz ihrer Größe filigran und mit ganz eigenem Charakter. Erfunden hat's ein Niederrheiner, die Niederrheinische Baukeramik NBK, die diese „Baguettes" (und zugleich auch den passenden Namen) gerade zu der Zeit kreierte, als Renzo Piano



Dieser Ort hat das Wunder fröhlicher Normalität erreicht.
Renzo Piano, Architekt

Wie die Zeit vergeht: Diese Bildfolgen von Fotos aus den Jahren 1998 (linke Reihe) und 2018 (rechte Reihe) dokumentieren eindrucksvoll die Nachhaltigkeit der Bauwerke.

an der Bebauung des Platzes beteiligt war. Den Architekten wurde so die Möglichkeit geschaffen, ihr Konzept, ihre Gebäude mit einer neuen, modernen, bisher nicht bekannten Keramikfassade heterogen zu gestalten. Transparente und geschlossene Flächen zeigen die Flexibilität des Systems bei gleichzeitig ästhetischem Anspruch. Bei aller Unterschiedlichkeit in den Fassaden erlebt der Betrachter noch nach 20 Jahren durch die naturfarbene Terrakotta als verbindende Klammer einen harmonischen Gesamteindruck.

Zwei Jahrzehnte Potsdamer Platz weisen jedoch nicht nur auf die äußerst positive Annahme des Ensembles durch die Stadtbevölkerung und Besucher aus aller Welt hin. Nach Ansicht von Renzo Piano habe „dieser Ort das Wunder fröhlicher Normalität erreicht". Er beweist aber auch einen weiteren Aspekt. Die Fotomotive mit 20 Jahren Abstand zeigen eine Nachhaltigkeit, die ihresgleichen sucht. Wohin man schaut, die Gebäude wirken heute so wie in den Anfangsjahren. Lediglich das Wachstum der Bäume oder veränderte Leuchtreklamen weisen auf das Fortschreiten der Zeit hin. Das Naturmaterial Keramik mit seinen ganzen 78 000 Quadratmetern, so viel wie ca. 109 regelgerecht große Fußballfelder, beweist mit seiner Temperatur-, Witterungs- und Korrosionsbeständigkeit sein wertiges Aussehen auch noch nach vielen Jahren. Mit seiner nachgewiesenen Ökobilanz als natürlicher Baustoff, ressourcenschonend und widerstandsfähig, wird seine Nachhaltigkeit durch die ISO 14025 belegt, die Schadstofffreiheit und Unbedenklichkeit dokumentiert. So hat der Potsdamer Platz beste Voraussetzungen, seine Attraktivität und architektonische Leuchtturmfunktion in der Mitte Berlins in die Zukunft zu tragen.

Info

Das Stadtquartier Potsdamer Platz im Zentrum Berlins wurde am 2. Oktober 1998 eröffnet und umfasst 17 Gebäude, zehn Straßen und zwei Plätze. Neben Büros und Wohnungen bereichern zwei Hotels, ein Kino, drei Theater, eine Spielbank, zwei Nachtclubs, Gesundheitszentren, eine Shopping Mall mit 130 Fachgeschäften sowie 50 Restaurants, Bars und Cafés das Stadtquartier, mehr als 480 nationale und internationale Firmen haben sich hier niedergelassen. In der zugehörigen Tiefgarage stehen mehr als 2 000 Parkplätze zur Verfügung. Täglich kommen bis zu 100 000 Besucher an den Potsdamer Platz.

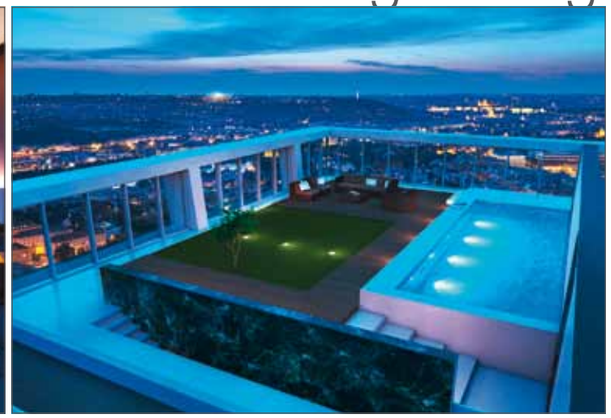
Chronologie:
Entscheidung DaimlerChrysler AG (vormals Daimler-Benz AG) für den Standort Berlin als Sitz der DaimlerChrysler Services AG (vormals debis): Frühjahr 1989
Beginn Grundstücksverhandlungen mit dem Senat: Spätsommer 1989
Kaufvertrag: 16. Juli 1990
Städtebaulicher Wettbewerb: 4. Oktober 1991
Architekturwettbewerb DaimlerChrysler: 3./4. September 1992
Erster Spatenstich: 11. Oktober 1993
Grundsteinlegung: 29. Oktober 1994
Richtfest: 26. Oktober 1996
Einzug DaimlerChrysler Services (vormals debis): 24. Oktober 1997
Eröffnung Gesamtareal: 2. Oktober 1998 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog
Architekten:
Neben Renzo Piano (Genua) und Christoph Kohlbecker (Gaggenau), die für den Masterplan verantwortlich zeichneten, waren auch die Architekten Richard Rogers (London), Prof. Hans Kollhoff (Berlin), José Rafael Moneo (Madrid), Arata Isozaki (Tokio) und Ulrike Lauber & Wolfgang Wöhr (München) an dem Projekt beteiligt. Eigentümer ist die Immobilien & Mobilien Potsdamer Platz Verwaltungs GmbH.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Bad mit Aussicht:

Seit 2018 ist die tschechische Hauptstadt Prag um eine markante architektonische Zäsur reicher: den „V-Tower“, der mit seinen 104 Metern Höhe sogar die Spitze des Wenzelsdoms überragt. Es ist aber nicht nur für Prag ein Ausrufezeichen, es ist auch noch das höchste Wohngebäude Tschechiens und außerdem das exklusivste.

Wohnträume in Sichtweite der Prager Burg



Luxus, der speziell in Tschechien seinesgleichen sucht: das Schlafzimmer im einem der Penthäuser mit Blick auf das (noch) Welterbe Prag (links) und der „Club Floor“ als Entspannungszentrale

Im Prager Stadtteil Pankrac gelegen, der gerne auch mal als das Prager Manhattan bezeichnet wird, bietet das umgerechnet fast 120 Millionen Euro teure Gebäude, dessen äußeres Erkennungszeichen zwei auseinanderstrebende Türme sind, die gewissermaßen ein „V“ bilden, auf dreißig Stockwerken Lebens- und Wohnraum der Extraklasse. Immerhin ist die Ausstattung der Wohnungen bis ins kleinste technische und ästhetische Detail durchdacht und kompromisslos auf Exklusivität getrimmt.

Fotos: PSJ Invest

Auf den Etagen eins bis vier des von Architekt Radan Hubicka entworfenen Gebäudes befinden sich Büros und Geschäfte. Ab dem fünften Stock bleiben im V-Tower dann keine Wohnträume offen. Alles dreht sich hier um den perfekten Komfort. Die Ausstattung der luxuriösen Appartements ist zeitlos-elegant und besteht aus edlen, natürlichen Materialien wie hochwertigem Eichenholz, italienischem Marmor, Granit aus Zimbabwe oder grünem Onyx aus dem Iran. Sie verfügen über

Ob im Wohnraum oder von der Badewanne des offenen Badezimmers aus: Die St. Vitus Kathedrale ist immer im Blick (links und unten). Bei allem Luxus ist auch das ökologische Gewissen beruhigt: Der Prager „V-Tower“ wurde mit Leed Platinum Zertifikat ausgezeichnet, laut Inverstor als erstes Wohnprojekt Europas.

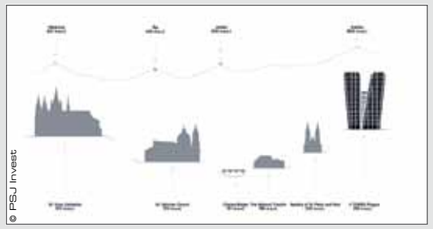
eine innovative Heizungsanlage sowie ausgeklügelte Raumakustik. Über die Lobby mit durchgehendem Concierge-Service gelangen die Bewohner in ihre Wohnungen oder verbringen ihre Freizeit auf dem sogenannten „Club Floor“, ein Stockwerk ausschließlich konzipiert für die Entspannung und Unterhaltung mit einem Fitness-Center, inklusive Pool und Sauna, sowie privatem Kino und einem Kinderbereich. Zusätzliche Services wie Housekeeping, Wäschereinigung, Baby- und Hundesitting oder Blumenservice runden das Komfort-Paket ab.

Baden und Entspannen in aparter Atmosphäre

Diese Exklusivität setzt sich in den Badezimmern fort. Bodentiefe Fenster in jeder Wohnung eröffnen den Bewohnern einen beeindruckenden Ausblick auf das historische Zentrum Prags und das Grün der benachbarten Parkanlagen, und das natürlich auch von den Badezimmern aus, ein Blick, der sich auch aus der Badewanne genießen lässt. Die sind aus Stahl-Email sind „made in Germany“ und entsprechen formal dem exklusiven Anspruch des Objektes. Diese Exklusivität auf die Spitze treiben die vier weitläufigen Penthäuser, von denen das luxuriöseste laut Presseberichten angeblich umgerechnet 3,8 Millionen Euro gekostet haben soll. In den Penthäusern wurden acht freistehende Badewannen mit emaillierter Verkleidung direkt vor den bodentiefen Fenstern platziert, die sich mit ihrer sinnlich-klaren Formsprache harmonisch in die Ausstattung des Badezimmers einfügen.

Info

Doch das ambitionierte Objekt ist, was seine Architektur betrifft, nicht unumstritten. So hat sich bereits Ende Mai 2017 das UNESCO-Welterbe-Komitee zu Wort gemeldet und drohte, der Stadt Prag den Welterbe-Status zu entziehen. Der Wolkenkratzer würde nach Ansicht der Denkmalschützer das historische Panorama der Stadt, das Teil des UNESCO-Welterbes ist, beeinträchtigen. Wie es heißt, sind die Denkmalschützer der UNESCO aber nicht nur wegen des V-Towers alarmiert, sondern von der Aussicht, es könnten an diesem Ort noch mehr Hochhäuser entstehen, die das historische Stadtbild stören. Das weckt Erinnerungen an Dresden, wo der Stadt wegen des Baus der Waldschlößchenbrücke der Welterbe-Status entzogen wurde. In der Prager Bevölkerung wird das Thema kontrovers diskutiert. Nicht wenige sind der Meinung, dass der Welterbe-Status der Stadt wenig nützt und die Aberkennung müsse in Kauf genommen werden. Schließlich sei „die Stadt kein Freilichtmuseum für Touristen und müsse sich entwickeln“. Dabei verweist man auf Dresden, wo die Aberkennung laut offizieller Bekundung keinen wirtschaftlichen oder touristischen Schaden zur Folge gehabt hätte.



© PSJ Invest

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Für ein soziales Wohnprojekt:

Runder (Schiefer-)Fels im flachen Land

Das Cirkelhuset in Køge unweit von Kopenhagen ist eine Referenz für den sozialen Wohnungsbau in Dänemark. Das ringförmige Gebäude wurde für 132 Mietparteien geplant. Die Fassade des einer Rund-Festung ähnelnden Baukörpers wird von Schieferplatten geprägt, die den wehrhaften Charakter noch zu betonen scheinen.

Gemildert wird dies durch den seidigen Glanz in vielen Schattierungen, den die Sonne je nach Einfallswinkel hervorruft. Die lebhaft strukturierten Schieferplatten schaffen Flächen mit massiver Anmutung. In der überwiegend flachen Küstenlandschaft erscheint das Bauwerk der Wohnungsbaugesellschaft Lejerbo damit mächtig und monolithisch wie ein Fels.

Doch nicht das Wehrhafte war der Gedanke der Planung. Vielmehr bietet die runde Konstruktion auf Seeland, der größten Insel Dänemarks, einen sinnvollen Windschutz, für den farbigen Innenhof ein interessantes Mikroklima und den Schutz vor Lärm. Viel Licht und ein Energieverbrauch von nur 50 kWh/m² und Jahr prägen dieses umweltfreundliche Gebäude. Architekt Lars Aaris von den Architekten BSAA aus Kopenhagen sieht das Bauwerk in der Tradition der skandinavischen Moderne und betont die Prinzipien der Einfachheit und Klarheit. Dazu gehören viel Licht und natürliche Materialien. Aaris: „Wir konzentrieren uns auf innovatives Design und arbeiten immer an nachhaltigen Lösungen, die der Umwelt zugutekommen."

Das ringförmige Gebäude (Durchmesser 65 m, Ringstärke: 11 m) steigt in Richtung Norden von drei auf sieben Geschosse an. Alle 132 Wohnungen, insgesamt 24 Wohnungstypen, durchdringen den Ring und besitzen Fenster zu beiden Seiten des Ringes. Jede Wohnung hat einen Balkon, viele sogar zwei. Die unteren Wohnungen blicken ins Grüne, die höher liegenden im Norden des Ringes bieten darüber hinaus Aussichten auch über den Ring hinweg Richtung Süden bis zur Ostsee.

Wetterschutz aus Schiefer:

Die verbaute vorgehängte, hinterlüftete Fassade ist eine bewährte Lösung. Während die Wetterschale für eine hohe Feuchtebelastung zum Beispiel aus Schlagregen konzipiert ist, wurde die Wandkonstruktion dahinter auf einen optimalen Wärme- und Schallschutz ausgelegt. Beim Cirkelhuset sind die massiven Betonwände zweilagig mit insgesamt 25 mm Mineralwolle gedämmt. Die 2 200 m² große Schiefer-Vorhangfassade baut als sogenannte „Horizontale Deckung" auf einer Holz-Unterkonstruktion auf. Die Deckart auf Basis von 60 x 30 cm großen Schieferplatten gilt als eine der günstigsten Schieferfassaden überhaupt. Es mag im sozialen Wohnungsbau überraschen, aber beginnend ab ca. 45 Euro pro Quadratmeter inklusive Verarbeitung schlägt der Jahrmillionen alte Naturstein so manchen industriellen Wettbewerber. Dabei handelt es sich hier um einen Naturstein, der unbrennbar, äußerst haltbar, UV-beständig, komplett recyclingfähig und baubiologisch unbedenklich ist und der als Naturstein von den Bewohnern sehr geschätzt wird. Vandalismus ist an Schieferfassaden folglich weitgehend unbekannt. Etwaige Reparaturen gelingen in Køge besonders einfach, denn die großen Platten sind jeweils mit zwei glänzenden Edelstahlblechen eingehängt.

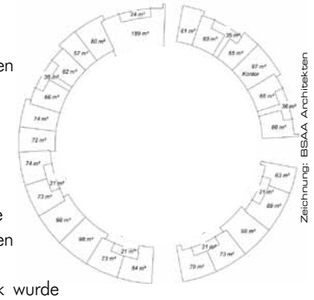
Größtes Wohnhaus in Køge:

Bereits 1288 erhielt die Stadt Koge, 45 km südwestlich von Kopenhagen entfernt, die Stadtrechte. Die heute rund 60 000 Einwohner zählende Hafenstadt hat sich am sandigen Ostseestrand entlang nordöstlich auch in Richtung Kopenhagen entwickelt. Im Norden stoßen die Wohngebiete der Stadt an ein dort gelegenes Industriegebiet. Im Westen liegen die Eisenbahnlinie nach Kopenhagen und die Autobahn E20. Zusammen bilden sie eine hörbare westliche Stadtgrenze.

Das grüne, leicht bewaldete Grundstück wurde mit dem Rundbau punktuell stark verdichtet. So konnte der Erholungscharakter des rund 17 000 m² großen Grundstücks erhalten bleiben. Angeschlossen an einen grünen durch die Stadt führenden Gürtel ist das größte Wohnhaus der Stadt auch per Fahrrad gut in die Infrastruktur des Ortes eingebunden.

Blickt man in den heiter und farbig gestalteten Innenhof, ist vor den äußeren „Wehrhaftigkeit" nichts mehr zu spüren.

Schiefer wurde als „Schutzschild" gegen Wind und Wetter eingesetzt. Assoziationen zu einer schützenden Wagenburg sind nicht von der Hand zu weisen. Durchbrochen wird die Schieferfassade durch die unregelmäßig angeordneten Fenster und frei kragenden Balkone.



Zeichnung: BSAA Architekten

Dynamik erhält der Baukörper durch unterschiedliche Höhen: Im Süden ist das Gebäude dreigeschossig.

Fotos: Rathscheck Schiefer

Die Fenster werden durch eine schmale, weiße Laibung markiert.

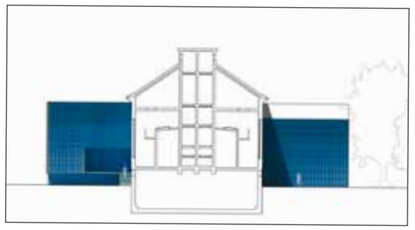
Wie Schwalbenmester „kleben" die frei kragenden Balkone außen an der Schieferfassade.

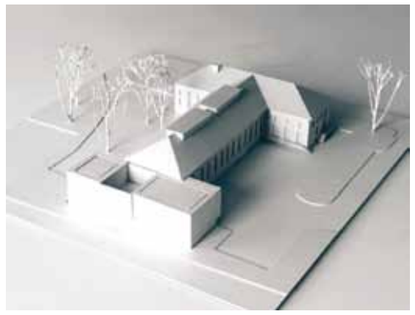
Baudaten:

Neubau Cirkelhuset, Køge, Dänemark	
Bauherr:	Lejerbo, 2500 Valby, DK
Architekt:	BSAA Architekten, 1620 København, DK
Generalunternehmer:	Enemærke & Petersen A / S, 4100 Ringsted, DK
Wohnfläche:	11 900 m²
Energiebedarf:	etwa 50 kWh/m² und Jahr
Baukosten:	150 Mio. Dänische Kronen, umgerechnet rund 20 Mio. Euro, entsprechend rund 1 680 Euro/m²
Schieferfassade:	2 200 m² geklammerte Rechtecke als Horizontale Deckung mit den Maßen 60 x 30 cm in Blaugrau

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Das mit Blautönen versehene Mauerwerk und die perforierte Metallfassade bilden eine gestalterische Einheit.





Fürs Wasser gebaut:

Wenn Farben Funktionen markieren

(Trink-)Wasser ist der Ursprung allen Lebens und daher im wahrsten Sinn des Wortes wohl das wichtigste „Lebensmittel“ überhaupt. Es wird zu Recht streng kontrolliert und von jedem von uns täglich reichlich genutzt: Der Pro-Kopf-Verbrauch in deutschen Privathaushalten liegt bei mehr als 120 Litern täglich, wobei Deutschland in Sachen Wasserqualität und -versorgung sicherlich zu den privilegiertesten Staaten weltweit gehört. Mangel-Nachrichten wie zum Beispiel aus Südafrika sind da buchstäblich in weiter Ferne.

Grundvoraussetzung für eine sichere Versorgung ist neben den Ressourcen eine entsprechende Infrastruktur, deren Rückgrat die einzelnen Wasserwerke bilden. In der Natur der Sache liegend handelt es sich in erster Linie um funktionale Zweckgebäude. Dass dies durchaus mit gestalterischem Anspruch verbunden werden kann, belegt ein Wasserwerk in Homburg/Saar. Die Anlage stammt aus den 1950er-Jahren. Aufgrund des wachsenden Bedarfs wurde eine Erweiterung erforderlich, die durch konzeptionelle Stringenz und Zurückhaltung überzeugt.

Die Aufgabe

Neben dem Ausbau des Wasserwerkes um drei weitere Aufbereitungsstufen (Aktivkohle, chemische Entsäuerung, physikalische Entsäuerung) sollte auch Platz für ein Blockheizkraftwerk und Lagerflächen geschaffen werden. Demnach galt es, drei verschiedene Nutzungen mit unterschiedlichen Raumprofilen planerisch zusammenzufassen. Die architektonische Umsetzung dieser Aufgabe verantwortete das Büro Molter Linnemann Architekten BDA. Für den Bereich Technik, Technische Gebäudeausstattung und Tragwerk zeichnete die Obermeyer Planen + Beraten GmbH verantwortlich.

Das Konzept

Die grundsätzliche Intention bestand darin, eine Ergänzung zu realisieren, die ein harmonisches Ganzes schafft. Dazu wurde der T-förmige Bestand durch einen neuen Querriegel ergänzt, sodass sich nun ein H-förmiges Gesamtensemble ergibt. Integration und Kontinuität spiegelt sich auch darin wider, dass Alt- und Neubau aus einer Mauerwerkskonstruktion bestehen und somit Gleichklang in Bezug auf die architektonische Anmutung artikulieren. Dagegen sollten die drei Funktionsbereiche insbesondere über differenzierte Eingangssituationen ablesbar sein. Eine wichtige Rolle spielt dabei trapezförmiges Aluminium, das dem Nutzungscharakter entsprechend gestalterisch-funktional eingesetzt wurde: am Haupteingang als visuelle raumhaltige Präsenz, beim Tor zum Blockheizkraftwerk zur Erzeugung einer wandbündigen Öffnung ohne sichtbaren Rahmen als psychologische Sicherung dieser technischen Anlage und vor dem Lager als schützendes Dach.

Die Farbsprache

Das mit Blautönen versehene Mauerwerk und die perforierte Metallfassade bilden eine gestalterische Einheit. Die Wirkung changiert ständig mit wechselndem Lichteinfall ähnlich wie das den Himmel reflektierende Wasser. Dieser Bezug zu diesem Ur-Element wird variiert und abstrahiert im Innenbereich aufgegriffen durch den wandbekleidenden Fliesenspiegel, der die verschiedenen Bereiche raum- und etagenübergreifend zusammenfasst und verbindet. Ausschlaggebend dafür war eine breite und fein abgestufte Farbpalette, die differenzierte Konzepte erlaubt, die in sich schlüssig sind, aber zugleich hohen individuellen Freiheitsgrad bieten.

Die Summe der planerischen Details führt dazu, dass das Wasserwerk seine Wurzeln und seine Funktion nicht künstlich verleugnet, sondern homogen-dezente und zeitgemäße Präsenz vermittelt.

Baudaten:

Projekt:	Wasserwerk Brunnenstraße, 66424 Homburg / Saar
Bauherr:	Stadtwerke Homburg GmbH
Architektur:	Molter Linnemann Architekten BDA
Technik/TGA:	Obermeyer Planen + Beraten GmbH
Konstruktion:	Obermeyer Planen + Beraten GmbH
Flächen:	Erdgeschoss 325 m² / Untergeschoss 145 m² / Obergeschoss 138 m²
Wandfliesen:	ChromaPlural von Agrob Buchtal

Links im Modell zu sehen ist der Anbau als Querriegel, der aus dem „T“ ein „H“ macht. Die vom Wasser entlehnte Farbe Blau, an der Fassade als Metallverkleidung ausgeführt, kehrt im Inneren in feinen Abstufungen als keramischer Wandbelag wieder.

Fotos/Zeichnungen: Molter Linnemann Architekten

„Der Rosenhügel“ in Wien:

Filmreifes Architekturkonzept für Individualisten

Im Südwesten Wiens am Hang des namengebenden Rosenhügels erstreckt sich ein einzigartiges Wohnprojekt. Eingebettet in eine grüne Parklandschaft inmitten einer lebendigen Infrastruktur zieht das moderne Architekturkonzept Menschen an, die ihren persönlichen Freiraum ebenso schätzen wie ein facettenreiches Leben.

©FOON.tif

Individualisten, Genießer und Abenteurer jeder Generation: Die freifinanzierten Eigentumswohnungen am Rosenhügel sind für Menschen realisiert, die hohe Erwartungen an das Wohnen und ihr Wohnumfeld haben. Und die fangen bei der Lage an. Das weitläufige Gelände ist geschichtsträchtig, hier befanden sich ehemals die berühmten Rosenhügel-Filmstudios. Diese galten als die größten und modernsten Studios Österreichs. Namhafte Filmcharaktere gaben sich über Jahrzehnte die Klinke in die Hand: von „Sissi“ bis zur „Klavierspielerin“. So bieten die hochmodernen und architektonisch anspruchsvollen Gebäudekomplexe geradezu filmreifes Wohnen. Wer hier lebt, darf sich auf zahlreiche „Spezialeffekte“ freuen: grüne Außenanlagen mit beruhigenden Wasserflächen, einen Fitnessraum, dampfende Saunen, eine praktische Werkstätte für kleine Reparaturen oder Basteleien und ein Atelier für den Kindergeburtstag bis zum Familienfest.

Basis des Wohnprojektes ist die Etablierung eines persönlichen Lebensraums mit sozialen Berührungspunkten, in dem die Grenzen zwischen Außenbereich und Wohnraum verschwimmen. Natur und Urbanisierung stehen nicht im Gegensatz zueinander. Vielmehr verleiht die oszillierende Form der umlaufenden Balkone den Baukörpern eine besondere Leichtigkeit. Durch die schollenartigen Ausformungen der Gartenflächen um die Häuser entsteht eine Staffelung zwischen öffentlichen, halböffentlichen und privaten Freiräumen. Flexibilität und Offenheit spielen dabei eine zentrale Rolle.

Moderne, architekturorientierte Badplanungen schließen den Raum als Ganzes mit ein. Der Gesamteindruck entsteht durch die Aufteilung der Flächen, die Harmonie durch deren Proportionierung, konsequente Gliederung und das Zusammenspiel aller Einrichtungskomponenten. Ins Auge fällt in den ohne Schwelle begehbaren Duschen die architektonisch klare Anordnung der Armaturen. Auf einer Rasterbasis von 25 Zentimetern lassen sich so Wandflächen abgestimmt strukturieren und optimal ausnutzen.

Klare Armaturen-Struktur in der Dusche durch das Rechteckformat, das von der Kopfbrause aufgenommen wird. Klare Formensprache auch am Waschbecken der Gästetoilette. Über den Syphon hätte man sich aber noch einmal Gedanken machen sollen.

Fotos: © kaufmannfotografie.de.tif

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

25 Jahre „Architec“:

Der Kreis im Quadrat

Nein, hier geht es nicht um die „Quadratur des Kreises“, es geht um klar definierte archetypische Formen, abseits von modischen Spielereien. Prof. Frank Huster, Architekt, Designer und viele Jahre Dozent an der FH Wiesbaden, Fachbereich Gestaltung und baubezogenes Design, benötigt für die Beschreibung seiner für den Sanitärhersteller Duravit entworfenen Sanitärkeramikserie „Architec“ nur wenige Worte: „Architec folgt keinem schnelllebigen Trend, sondern lebt von Beständigkeit.“ Erfolgreiche 25 Jahre „lebt“ diese Serie inzwischen.

Fotos: Duravit

Als Frank Huster sich 1993 für Duravit mit dem Bad befasst und diese Sanitärkeramikserie entwirft, verbindet er Design mit Funktionalität. Bei seinem Entwurf setzte er auf klare Linien sowie die architektonischen Grundelemente Kreis und Quadrat, für Huster einer der Hauptfaktoren für ein langes Produktleben und Nachhaltigkeit im besten Sinne. Planungsfreundliche Abmessungen für die unterschiedlichsten Aufgaben- und Problemstellungen bilden zudem die Basis für eine über Jahrzehnte hohe Akzeptanz bei Architekten und Planern.

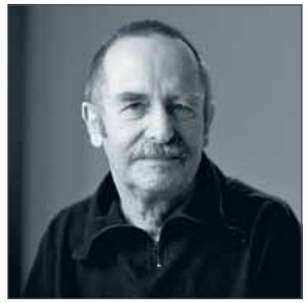
Die klar verständliche Form der Serie wurde zwar mit Fokus auf halböffentliche und öffentliche Einsatzbereiche konzipiert. Aber auch in vielen Privatbädern haben die Waschbecken inzwischen ihren Platz gefunden. Beliebt wurden sie auch dank ihres großzügigen Innenvolumens und den seitlichen Ablageflächen, die Bewegungsfreiheit schenken und gleichzeitig reinigungsfreundlich sind. Großen Wert legte Huster auf den logischen Aufbau der Modell-Formate, um Vielfalt bei der Planung zu gewährleisten. Eine Besonderheit der Serie sind die Diagonalwaschtische mit Becken rechts oder links, die ihre Vorteile in engen, schlauchförmigen Grundrissen ausspielen. Die integrierte, gerillte Keramikablage sorgt für gestalterische Spannung.

Insbesondere wenn es um beengte Raumverhältnisse geht, sind Waschbecken dieser Architekturserie, vor allem auch der Diagonalwaschtisch, unschlagbar.

Das Programm wurde über die Jahre weiterentwickelt und erweitert. Heute, nach 25 Jahren, umfasst es 35 Elemente vom Waschtisch bis zum WC, mit zahlreichen Ergänzungsmöglichkeiten, die an die Bedürfnisse im halböffentlichen und öffentlichen Bereich genauso wie im privaten Bereich angepasst sind. Darunter finden sich beispielsweise auch verschiedene Aufsatz- und Einbauwaschtische sowie Lösungen für den medizinischen Bereich oder barrierefreie Anwendungen nach den entsprechenden DIN-Normen.

Frank Huster berücksichtigt bei seiner Arbeit stets die Nutzung im Alltag, das zeigen eine Reihe von Produktdetails wie das besonders reinigungsfreundliche keramische Ablaufsieb beim Waschtisch für mehr Hygiene im medizinischen Bereich, eine vorgestochene Öffnung für Seifenspender in der Hahnlochbank oder die integrierte, glasierte Griffleiste beim Vital-Waschtisch, der Rollstuhlnutzern das Heranziehen mit nur einer Hand erleichtert.

Zu den zahlreichen möglichen Varianten gehören auch Badmöbel. Die in das Becken integrierte Hahnenbank erleichtert die Installation. Sie ist so breit, dass auch noch ein Seifenspender Platz hat.



Fragen an Frank Huster:

Was macht „Architec“ zu einer so langlebigen Serie?

Da ist zuallererst die Funktion, die sehr gut und bis ins Detail erfüllt ist. Bei einem Gebrauchsgut, das sehr lange benutzt wird, spielt auch die zurückhaltende Formensprache eine zentrale Rolle. Dazu kommt die angenehme Haptik und Wertigkeit der weißen Keramik an sich. Nicht zuletzt bestimmt die Akzeptanz von Planern und Endverbrauchern über ein langes Produktleben.

Stichwort Nachhaltigkeit: Inwieweit trägt langlebiges Design zur Ressourcenschonung bei?

Ich bin schon seit Langem für weniger, dafür bessere Dinge. In einer Gesellschaft, in der ökologische Probleme und Fragen nachhaltiger Entwicklung immer größere Beachtung finden, ist Architec ein sehr schönes Beispiel für eine zurückhaltende und dadurch langlebige Gestaltung.

Aber auch Materialeigenschaften und Qualität sind wichtige Faktoren. Die Grundmasse der Keramik besteht aus natürlichen Rohstoffen, die hygienisch glatte Oberflächenglasur ist abrieb- und kratzfest, pflegeleicht und damit auch ideal für die hohe Beanspruchung im öffentlichen und halböffentlichen Bereich geeignet.

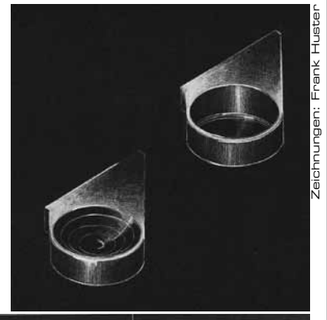
Was war Ihre Inspiration, als Sie mit der Gestaltung dieser Serie begannen?

Es gab damals keine kompakten Waschbecken, in denen man komfortabel seine Hände waschen konnte. Außerdem störte mich der desolate Zustand öffentlicher und halböffentlicher Sanitäranlagen. Wir entwickelten dann mit Duravit die Architec-Familie, deren Produkte neben dem geschilderten Einsatz auch für das private Bad geeignet sein sollten.

Haben sich aus Ihrer Sicht die Anforderungen an die Badausstattung in den letzten 25 Jahren verändert?

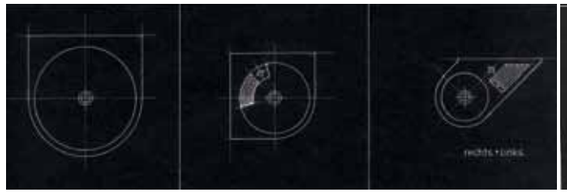
Das Bad steht heute sicher stärker im Fokus und ist zu einem Zentrum von Körperpflege und Körperkontrolle geworden. Es ist größer und besser ausgestattet und kann durch ein umfangreiches Angebot an Produkten, Oberflächen und Beleuchtungselementen mit angemessenem Aufwand individuell gestaltet werden.

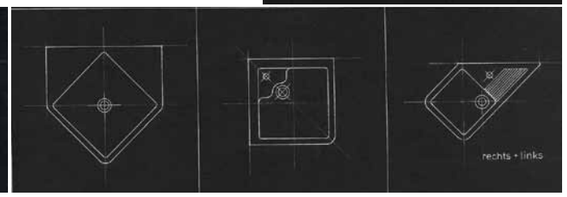
Bäder sind insgesamt komfortabler und damit auch altersgerecht nutzbar. Dazu zähle ich beispielsweise auch Dusch-WCs. Die reale Entwicklung unserer Gesellschaft bedingt ja geradezu, sich auch mit zentralen Funktionen des Wohnens im Alter auseinanderzusetzen. Das sind alles durchweg positive Entwicklungen. Vor dem Hintergrund sinkender Haushaltsgrößen und steigender Grundstücks- und Mietpreise in Städten fehlen uns allerdings immer noch Konzepte für nutzungskomfortable, gut gestaltete Bäder mit geringer Raumgröße.



Zeichnungen: Frank Huster

Wie die Entwurfsskizzen zeigen, wurde anfangs auch über eine eckige Variante nachgedacht. Sie wurde allerdings nicht realisiert





Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Nüchterne Messebilanz: Mehr Besucher, wenig Überraschungen

Die Bilanz der ohne Zweifel größten internationalen Messe-Veranstaltung für die Welt der Architekturkeramik, die Cersaie 2018 im italienischen Bologna, ist ziemlich ernüchternd. Abgesehen davon, dass das Messegelände dank neuer und voluminöser, architektonisch ziemlich einfallsloser Messehallen noch unübersichtlicher geworden ist, fehlte auch in diesem Jahr der besondere Kick bei den von den immerhin 840 Ausstellern präsentierten Produkten.

Brancheninsider dürften davon kaum überrascht worden sein, folgte doch die in diesem Jahr zum 35. Mal veranstaltete Messe dem schon in den vergangenen Jahren beobachteten Muster: Im Süden wenig Neues, Gleichförmigkeit dank perfektionierter Produktionstechnik, die auch wirklich jedem Hersteller zur Verfügung steht und entsprechend ausgiebig genutzt wird. Das betrifft vor allem jene 452 ausstellenden Unternehmen aus der Szene der keramischen Fliesen. Aber auch die 181 Badezimmerausstatter, die den zweiten, wenngleich kleineren Teil des Messeangebotes ausmachen, üben sich fleißig im sogenannten „déja vue", soll heißen: alles schon einmal da gewesen. Um die Verwirrung perfekt zu machen, soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Messeveranstalter, also die Messe Bologna gemeinsam mit dem Verband der italienischen Fliesenhersteller Confindustria Ceramica, respektive dessen operativer Ableger Edi.Cer. spa, inzwischen auch massiv um Aussteller alternativer Hersteller von Boden- und Wandbelägen (z. B. Holz, Parkett oder Naturstein) buhlen.

Politik- und Wirtschaftsprominenz sorgten im tiefen italienischen Konjunktur-Tal für ein wenig Glanz am Rande dieser Messe. Entsprechend groß war das Gedränge der Pressevertreter.

Die zahlreichen Grau-Nuancen auf den Fliesenoberflächen wurden in diesem Jahr wieder recht häufig durch vielfältige Muster und Farben unterbrochen.

Dauerthema waren wie auch schon in den letzten Jahren die Formate. Dabei domierten eindeutig extreme Maxi-Formate, mit denen sich das Handwerk immer noch schwer tut.

Alle Fotos: Messe Bologna/Cersaie

Kein Heimvorteil: Weniger italienische Messebesucher

Die Tatsache, dass die Mehrheit der Aussteller keramischer Fliesen dank vergleichbarer Produkte zu einer spürbaren Langeweile und Unaufgeregtheit beitragen, hat 112 104 Besucher (laut Messe-Statistik) nicht daran gehindert, auf das Bologneser Messegelänge zu pilgern, das sind (ebenfalls laut Veranstalter-Bilanz) exakt 500 Besucher mehr, als nach der Vorjahres-Veranstaltung gemeldet wurden. Da fällt es ziemlich schwer, von Messe-Konjunktur zu sprechen. Typisch für diese Messe bleibt indes der hohe Anteil ausländischer Besucher, die mit etwas mehr als 54 000 in diesem Jahr fast die Hälfte der Messe-Besucher ausmachten. Übrigens ein wesentlicher Grund unter anderem für die deutschen Fliesen-Hersteller, sich in Bologna statt auf der BAU in München zu präsentieren. Demgegenüber bleibt den Messeveranstaltern die Unlust der einheimischen Bevölkerung weiterhin erhalten. Nachdem im vergangenen Jahr das Vertrauen in die heimische Baukonjunktur zu deutlich mehr Inlandsbesuchern geführt hatte, scheint das Interesse angesichts der aktuellen Lage der Wirtschaft in Italien wieder zu schwinden.

Indes ist es müßig, sich allzu tief in das statistische Zahlenwerk der Veranstalter zu vertiefen, zumal im Vergleich zu den Vorjahreszahlen, weil sich dann einige nicht erklärbare Ungereimtheiten offenbaren. Eine Zahl vergisst die Messe-Statistik in all den Jahren nicht: die Zahl der Presse-Vertreter. 889 seien es in diesem Jahr gewesen (510 aus Italien und 310 aus dem Ausland), ein Großteil angelockt durch großzügiges Sponsoring, wofür sich die Medienvertreter durch eifriges Ausschwärmen in den Messehallen auf der Suche nach Produkt-Highlights bedankten. Ob und wie umfangreich sie fündig wurden, ist eher eine Frage der persönlichen Erwartungen.

Zu Unrecht im Schatten der keramischen und sanitären Materialschlacht auf dem Messegelände standen die Veranstaltungen des Rahmenprogramms, wie der Vortrag von Mario Botta im Rahmen des Kulturprogramms „Bauen Wohnen Denken"

Unsere Erwartungen bewegten sich angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre auf einem eher niedrigen Level und wurden dementsprechend auch nicht enttäuscht. Zur Sicherheit haben wir unsere Kolumnistin Uta Kurz gebeten, ihre Eindrücke zusammenzufassen. Sie hat dies auf den Seiten 22 getan. Unser Fazit: Wer sucht, der findet, was allerdings auf diesem unübersichtlichen Messegelände nicht ganz einfach war. Und auch die branchentypische Standard-Frage unter Fachleuten „Was muss ich gesehen haben?", führte meist ins Leere. Dennoch: So ganz ohne Ausbeute blieb man dann doch nicht. Aber es waren nicht die großen italienischen Platzhirsche. Sie ergaben sich vornehmlich dem extrem perfektionierten Mainstream. Eine aus unserer Sicht scheinbare Profilierungsucht waren die bis zu 3 Quadratmeter großen Fliesen-Formate, die zuhauf zu finden waren. Wer es nicht selbst konnte, hat bei einem Hersteller eingekauft, der sie produzieren konnte. Bei aller Begeisterung: Noch fehlt die logistische und handwerkliche Infrastruktur, die diese je nach Anwendungsfall durchaus sinnvolle Produktrange zur Normalität auf dem Markt werden lässt.

Bei der Suche nach Besonderheiten wurde man meist bei kleineren Herstellern fündig

Sehr viel interessanter und attraktiver waren Produktnischen. Einmal abgesehen von Glasmosaik-Spezialisten wie zum Beispiel Bisazza oder Sicis, die schon immer außerhalb des Mainstreams operierten, ➠

Deutsche Fliesenbranche zeigte Präsenz

Die deutschen Fliesenproduzenten waren in Bologna auf der Cersaie 2018 sowohl in der gegenseitigen Wahrnehmung als auch in dem, was die Wahrnehmung von außen angeht, erfolgreich im starken Wettbewerb der internationalen Fliesenindustrie aufgestellt. So fiel das Feedback der Besucher aus dem In- und Ausland durchaus positiv aus:

Die deutschen Markenhersteller sind mit den aktuellen Sortimenten technologisch und ebenfalls unter dem Aspekt des Designs absolut konkurrenzfähig und decken das gesamte Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten keramischer Wand- und Bodenbeläge ab.

Das Feinsteinzeug-Sortiment umfasst alle Formate vom Mosaik bis zum XXL-Format. Bei den Wandfliesen setzen die deutschen Produzenten weiterhin auf die Stärken der Steingutfliese. Und so ist eine der interessantesten Beobachtungen in den Messehallen die Rückkehr zur „Farbe" sowie zu kleineren Formaten, gewissermaßen die „Wiederentdeckung" der dekorativen Wandgestaltung. Hier hat die Fliese aus Deutschland den Vorteil, in diesem Sektor seit jeher zuhause gewesen und bei der Produktion von Steingut international führend zu sein. Auch wenn die Absatz-Statistik der deutschen Fliese im Heimmarkt keine Höhenflüge bescheinigt, ist für die Branchen-Vertreter der Blick in die Zukunft durchaus positiv: Die Baukonjunktur ist generell gut, der Fliesenabsatz hat seit mehreren Jahren ein stabiles Volumen, auf das die Branche bauen kann. Gleichzeitig gibt es momentan große Veränderungen in Politik und Wirtschaft. Auf der einen Seiten stellen diese natürlich große Herausforderungen dar, auf der anderen Seiten bieten sie der deutschen Keramikindustrie auch große Chancen, sagte Peter Wilson, Vorsitzender des Bundesverbands Keramische Fliesen e. V. und Geschäftsführer der Steuler Fliesen GmbH.

Die deutschen Fliesenhersteller sind mit den aktuellen Sortimenten technologisch und unter dem Aspekt des Designs absolut konkurrenzfähig.
Peter Wilson, Vorsitzender des Bundesverbands Keramische Fliesen e. V.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Der Messe-Rahmen:

Zu Unrecht im Schatten des Produkt-Trubels in den Messehallen steht das Rahmen-Programm, dem die Veranstalter auch 2018 viel Aufmerksamkeit widmeten. So erhielt unter anderem der Keynote-Vortrag des Pritzker Preisträgers Richard Rogers viel Beifall. Sein Vortrag zählte zu den Highlights des Kulturprogramms „Bauen Wohnen Denken“, das in der Architekturgalerie mit zahlreichen Events aufwartete, darunter der Austausch zweier Koryphäen der Architekturwelt wie Mario Botta und Guido Canali.
„Cersaie for Students“ verzeichnete auch dieses Jahr wieder die Beteiligung von 3 100 Gymnasialschülern und Studenten, die an Veranstaltungen zum Thema Keramikdesign teilnahmen.
Die Partnerschaft mit der Bologna Design Week hat zum vierten Mal ein reichhaltiges Programm geboten. Ausgehend vom Hauptquartier im Palazzo Isolani standen zahlreiche Termine für Besuche nach der Messe bereit, die von den Besuchern der Cersaie geschätzt wurden und die künftig noch ausgebaut werden sollen.

fanden wir Hersteller, die sich plötzlich wieder mit Farben und Dekoren aus dem Fenster lehnten und den diversen weit verbreiteten Grautönen Paroli boten. Auch ein Fenster in die Zukunft tat sich hin und wieder auf: Der Versuch, die zwar geniale, aber egalisierende Dekorationstechnik des Digitaldrucks zu überwinden und „intelligente“ Glasuren zu entwickeln, war nicht zu übersehen. Die „Reaktion-Glasur“, die nicht nur die Dekoration, sondern auch die Struktur der Oberfläche gestaltet, könnte ein Ausweg aus dem vergleichbaren Einerlei des aktuellen Angebots sein. Hilfreich aber könnte es auch sein, wenn sich die Messeveranstalter entschlossen, die Cersaie nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, ein bereits seit vielen Jahren auch von namhaften Herstellern geäußerter Wunsch. So bliebe mehr Zeit, sich mehr kreative Gedanken zu machen. Die Argumente der Branche: Bis die Neuheiten der Messe 2018 beim Handel, Handwerk oder auf der Baustelle angekommen sind, steht schon wieder die Neuheiten-Messe 2019 auf dem Programm.

Die auf der Messe entdeckten neuen Produkte finden Sie in unserer Rubrik „Aktuell und Neu“.

Blickpunkt deutsche Keramik:

Von „einfach nur Fliesen“ zum individuellen Wandbelag

Nachdem klar war, unter den 452 in Bologna ausstellenden Fliesenhersteller keinen besonderen Trend ausmachen zu können, blieb für uns nur noch die Suche nach Besonderheiten. Und diesbezüglich gab es durchaus Fundstücke. Unter anderem bei der deutschen Steuler-Gruppe, und hier speziell im deren Segment Steuler Fliesen.

Hier erregte eine Demonstrationswand Aufsehen, die so gar nichts gemein haben wollte mit traditionellen Musterflächen. Es war eine scheinbar willkürliche Anordnung unterschiedlich teils polygonartig geschnittener, keramische Flächen, mit der man den herkömmliche Begriff der Fliese aufheben wollte, um zu einem individuellen keramischen Wandbelag zu kommen, wie es Marketingleiterleiter Stefan Grimmeisen formulierte. Denn an dieser Wand gleicht kein Stück dem anderen. Zu sehen waren zu verschiedensten geometrischen Formen zugeschnittene Fliesen, die in unregelmäßigen Abständen zueinander angebracht waren.

So ergab sich ein spannender 3-D-Effekt im Belag, der die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Keramik aufzeigen und einen Blick in ganz neue keramische Welten gewähren sollte. Konkret setzte sich die Anwendung aus sieben unterschiedlichen Artikeln zusammen, Steingut wie Feinsteinzeug, jeweils mit einer Stärke von 6 mm. Das Original-Format wurde nur bedingt abgebildet, da alle Fliesen in irgendeiner Form bearbeitet waren.

Zu sehen waren zum Teil Originalprodukte zusammen mit Prototypen, die in Handarbeit hergestellt wurden, um, so Grimmeisen, die keramische Kompetenz des Herstellers widerzuspiegeln. Fürs heimische Wohnzimmer eignet sich dieser Messe-Hingucker allerdings wohl eher nicht. Doch in weitläufigen urbanen, puristischen oder auch abstrakten Räumen, in denen individuelle Gestaltung gefragt ist, kann die Anwendung das gewisse Etwas sein, beispielsweise in einer Hotellobby, einer Kaffeebar oder einem hochwertigen Shop. Dieses auch deshalb, weil derartige keramische Wandbeläge individuell objektbezogen hergestellt werden können. Und so zu einer Spielwiese mit unendlichen Möglichkeiten werden, sagt Stefan Grimmeisen.

Eine scheinbar willkürlich zusammengestellte Musterwand mit unterschiedlich geschnittenen Fliesen demonstrierte, dass es auch andere Möglichkeiten für dieses Material gibt als den rechten Winkel.

The Sound Of Design

„Musik und Design, The Sound of Design - Italian Style Contract“ lautete der Titel einer Gemeinschaftsausstellung auf der Cersaie. Die Ausstellung wurde dieses Jahr zum fünften Mal ausgerichtet und sie blieb ihrem transversalen Ansatz treu mit einem Fokus auf Bauträger und Spitzenprodukte des Italian Style. Das war auch der Ausgangspunkt der beiden Kuratoren Angelo Dall'Aglio und Davide Vercelli, die mit „The Sound of Music“ zeigen wollten, dass „Musik und Design unsterblich sind, sich an Mode und aktuelle Trends anpassen und der Antreiber für neue Ideen sind“, so die Veranstalter.

Begleitet wurden die Besucher von einer Klangkulisse mit Songs, die zwischen 1976 und 1983 erschienen und heute Klassiker der Musik sind. Die Musikszene dieser Jahre bestand aus einem bis dahin nie da gewesenen Mix verschiedener Musikrichtungen: Rock, Disco Musik, Pop, Metal, Electro und Punk, Reggae, Ska und Hip Hop mit einer Kreativität, die sich nicht nur auf die Musikwelt beschränkte, sondern auch die Projekt- und Bauwelt eroberte. Beispielhaft dafür ist die Entstehung von Musikinstrumenten aus dieser Zeit. Musik wurde auch ein Modell für Designer der Avantgarde, in dem Konzepte und Volumen ihrer Ideen entstanden.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Praxistipps für Abdichtungen im Verbund

Die Fliesenleger-Information „Abdichtungen im Verbund (AIV)“ erläutert kompakt und verständlich die Ausführung von Abdichtungen im Verbund nach den neuen 2017 erschienenen Abdichtungsnormen DIN 18534 „Abdichtung von Innenräumen“ und DIN 18535 „Abdichtung von Behältern und Becken“. Die praxisorientierte, handliche Broschüre bringt die wesentlichen Anforderungen der neuen Abdichtungsnormen auf den Punkt und bietet ganz konkrete Hilfestellung bei der fachgerechten Ausführung von Abdichtungen im Verbund. Hervorgehobene Hinweise zu den wichtigsten Neuerungen der Normen, wie die Wassereinwirkungsklassen, und zur praktischen Ausführung und Verarbeitung ermöglichen ein schnelles Nachschlagen vor Ort.
Die Themen: AIV in Innenräumen: Arten der AIV, Ausführung der Abdichtung, Abdichtung von Details. AIV in Schwimmbecken: DIN 18535 „Abdichtung von Behältern und Becken“, Ausführung der Abdichtung, Abdichtung von Details.
„Abdichtungen im Verbund“, Stand 2017; Hrsg.: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller; 2018; Broschur; 10,5 x 14,8 cm; 54 Seiten; 24,90 Euro; ISBN Buch: 978-3-481-03828-1; ISBN E-Book: 978-3-481-03829-8. Im Buchhandel oder versandkostenfrei bei www.buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.

Schäden an Abdichtungen

Das Handbuch erläutert die typischen Schwachstellen von Flachdächern und Bauwerksabdichtungen und klärt auf, wie bei richtiger Planung und Ausführung fachgerechte einwandfreie Abdichtungen dennoch möglich sind. Es thematisiert die Anforderungen, die das Flachdach, aber auch Flächen und Bauteile an die Werkstoffe und deren Verarbeitung stellen. Angefangen bei der Unterkonstruktion bis hin zur fertigen Dachkonstruktion werden die häufigsten Schwachstellen und deren Ursachen anhand zahlreicher Praxisfälle analysiert. Auf eine prägnante Kurzanalyse folgen Tipps, wie diese Schäden als Folge von Ausführungsfehlern im Vorfeld hätten vermieden werden können. Die vorliegende Neuauflage ist um aktuelle Beispielfälle ergänzt worden und berücksichtigt die neuesten technischen Richtlinien und Normen zum Thema, insbesondere die aktuelle Flachdachrichtlinie vom November 2017. Ausführliche Erläuterungen zur Problematik von An- und Abschlüssen, vor allem bei nachträglich erfolgten Maßnahmen wie Photovoltaikanlagen, sowie der linearen Befestigung und Windsogsicherung von Abdichtungen komplettieren das praxisnahe Handbuch.
„Schäden an Abdichtungen von Flachdächern, Flächen und Bauteilen“ von Stefan Ibold; ersch. bei Verlagsges. Rudolf Müller; 2., überarbeitete Auflage; 2018. Kartoniert. 16,8 x 24,0 cm; 200 Seiten mit insgesamt 200 Abbildungen; 59 Euro; ISBN Buch: 978-3-481-03800-7; ISBN E-Book: 978-3-481-03801-4; im Buchhandel oder versandkostenfrei über www.buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.

Schallreduzierung in der Dusche

Im Duschbereich entsteht Schall durch verschiedene Geräusche, die sowohl Luftschall als auch Körperschall erzeugen. Zu den Hauptursachen gehört das auf die Duschfläche aufprallende Wasser. Vor allem Körperschall kann über angrenzende Bauteile in benachbarte Räume übertragen und als störend empfunden werden.
Die Normen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich mit diesem Thema befassen, unterteilen die anfallenden Geräusche in Installationsgeräusche, Trittschall und Benutzergeräusche (Schweiz). Spezielle Systemaufbauten wie der Einsatz einer Dämmmatte (zum Beispiel Schlüter-Kerdi-Line-SR) und einer entsprechenden Linienentwässerung (Kerdi-Line-H) erfüllen mit Ausnahme einiger Anforderungen an den erhöhten Schallschutz alle Vorgaben der verschiedenen Normen. Bauzubehör-Hersteller Schlüter Systems hat zu diesem Thema eine Planungsgrundlage herausgegeben, die Architekten, Planern und ausführenden Handwerkern einen detaillierten Überblick über die geprüften Systemaufbauten gibt, die den Schallschutzanforderungen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Regelwerke entsprechen. Auch die unterschiedlichen Normen werden darin erläutert. Die Planungsgrundlage „Schlüter-Kerdi-Line-SR“ ist kostenlos und steht als Download unter https://www.schlueter.de/technische_informationen.aspx oder bequem auf unserer SKS-Downloadseite http://download.sks-infoservice.de/ zur Verfügung. Die Bestelladresse für die gedruckte Version steht im Register am Ende dieser Ausgabe.

Vertragsrecht nach neuem BGB

Obwohl die Baubranche zu den größten und wichtigsten Wirtschaftszweigen zählt, existierte bislang kein spezielles Gesetz für dieses komplexe Rechtsgebiet. Grundlage war bislang das Allgemeine Werkvertragsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Nun wurde ein neues Bau-, Architekten- und Ingenieurvertragsrecht geschaffen, das in das BGB aufgenommen worden ist: „Werkvertragsrecht und ähnliche Verträge“. Es gilt für alle Verträge, die ab dem 1. Januar 2018 geschlossen worden sind.
Das Nachschlagewerk „Bau-, Architekten- und Ingenieurvertragsrecht nach BGB“ kommentiert das neue Werkvertragsrecht des BGB und wurde speziell auf die Praxis von Planern und Baupraktikern zugeschnitten. Darin erläutert der Autor Steffen Barth die neuen Regelungen des BGB zum Werk-, Architekten-, Ingenieur- und Bauträgervertrag sowie zur kaufrechtlichen Mängelhaftung. Jeder Paragraf wird prägnant und leicht verständlich erklärt. Darüber hinaus geben zahlreiche ergänzende Verweise auf Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten im Vergleich zur VOB/B eine wertvolle Hilfestellung bei der Umsetzung der neuen Regeln im Berufsalltag.
„Bau-, Architekten- und Ingenieurvertragsrecht nach neuem BGB – Kurzkommentar für die Praxis“ von Steffen Barth, ersch. bei Verlagsges. Rudolf Müller; 2018; Kartoniert; 17 x 24 cm; 112 Seiten; 29 Euro; ISBN Buch: 978-3-481-03842-7, ISBN E-Book: 978-3-481-03843-4, im Buchhandel oder versandkostenfrei über www.buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.

Messebilanz Cersaie 2018:

Die Suche nach Fliesen für königliche Bäder für alle

Text und Fotos:
Uta Kurz, Coaching Innovation

Staubige Straßen, edle Paläste und metallische Akzente haben die Branche der keramischen Fliesen nachhaltig inspiriert. Auf der Fachmesse „Cersaie“ in Bologna, die als Leitmesse dieser Branche gilt, zeigten fast 900 Aussteller die neuesten Produkte und Trends im Bereich Keramik und Bad. Obwohl die Vielzahl der Aussteller scheinbar ein Feuerwerk der Möglichkeiten verspricht, sind sich die Produkte letztlich doch überraschend ähnlich: Abgenutzte Pflastersteine und feiner Marmor in Variationen von Grau und Beige bieten einen zurückhaltenden Fond für vereinzelte Farbakzente und metallische Effekte.

Gesehen bei Elios, Aristea, Casalgrande, RAK (v. l. n. r.)

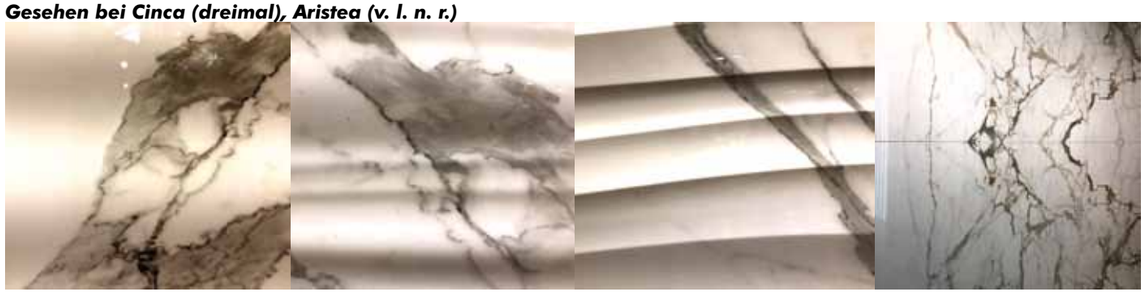
Glänzende Aussichten

In Zeiten der Demokratisierung sind heute auch edle Oberflächen an Wand und Boden für alle erschwinglich. Früher wurde Marmor mühsam aus den Steinbrüchen Italiens abgebaut, in Stücke zerlegt und geschliffen, um zur luxuriösen Ausstattung feiner Gemächer zu dienen. Schon immer war das königliche Material Inbegriff von Repräsentation und Macht, die sich noch heute mit dem Anblick der glänzenden Flächen verbindet. Was heute wie echt aussieht, sind Reproduktionen der besten Marmorblöcke, die fotografiert, digitalisiert und in einem innovativen Fertigungsprozess (Stichwort: Digitaldruck) auf Feinsteinzeug gedruckt und gebrannt werden. Die riesigen Fliesen in Maßen von bis zu 1,50 x 3,00 Metern und in Dicken von 6 bis 20 mm lassen sich für unterschiedlichste Anwendungen nutzen. Dünne Platten eignen sich sehr gut als Wandmaterial, während Bodenfliesen wegen der hohen Beanspruchung in der Regel dickere Materialstärken aufweisen.

Besser als Marmor

Selten ist die Kopie besser als das Original. Doch die auf Feinsteinzeug gebannte Anmutung von Naturstein punktet nicht nur durch fehlerfreie Optik und kontinuierliche Fertigungsqualität, sondern ist zusätzlich abriebfest und säureunempfindlich. Um der Kopie des Originals noch eine weitere Raffinesse zu geben, wird mit Anmutung und Haptik gespielt, indem z. B. Wellen oder Dekore in die Fliesen geprägt werden. So entstehen interessante Licht-und Schattenspiele mit übernatürlicher Wirkung. Auf dem Messestand von Ariostea beeindruckten zum Beispiel XXL-Formate, deren Maserung in beide Richtungen spiegelverkehrt gedruckt wurden, um sich zusammengefügt sowohl horizontal, wie auch vertikal zu spiegeln. Daraus ergibt sich ein überdimensionales Wandbild, das zu allem Überfluss auch noch biegbar ist. Mit diesen riesigen, filigranen Fliesen lassen sich runde Räume und beeindruckende Flure gestalten. Digitaldruck und innovative Oberflächentechnik machen es möglich.

Gesehen bei Cinca (dreimal), Aristea (v. l. n. r.)



Gesehen bei DeCastelli (dreimal), C.S.A. (v. l. n. r.)

Jenseits von Chrom

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Und überhaupt liegt Matt im Moment voll im Trend. Nicht nur bei coolen Autolacken, sondern auch bei Wandverkleidungen überzeugt samtig-matte Zurückhaltung. Teilpolierte Akzente bringen etwas Leben in stumpf gebürstete Oberflächen, die sich gerne in warmem Messing-Look zeigen. An der Wand erleben warme Metalle ein Comeback. Kupferplatten unterschiedlicher Oberflächengüte und Altersbeschaffenheit changieren von glänzend bis hin zu türkisfarbig oxidiert, wobei filigran eingeritzte klassische Muster an Vorlagen für Kunstdrucke erinnern. Auch im Bad löst die sanft schimmernde Messingoptik den klassischen Glanz goldener Repräsentation ab.

Gesehen bei Keraben, Lea Ceramice, Isla (v. l. n. r.)

Rue de Paris

Staubige Pflastersteine wirken wie Zeitzeugen vergangener Epochen, während Unebenheiten, Einkerbungen und einmalige Farbveränderungen der über Jahrzehnte abgenutzten Bodenbeläge Geschichten von lebhaften Zeiten in den großen Metropolen Europas erzählen. Granit, Gneis oder Basalt gehören zu den klassischen Straßenbelägen, die durch die Reproduktion als Fliese nun Einzug in unsere Wohnungen finden. Überraschend ist die Vielfalt im Detail. Es scheint, als würde keine Fliese der anderen gleichen. Farbveränderungen durch Bearbeitung und Nutzung, individuelle Maserung, scheinbare Abnutzungen bis hin zu versteinerten Gräsern, die sich für alle Zeiten im Stein manifestiert haben, erzeugen den Eindruck unendlicher Fliesen-Unikate. Damit wirken sie deutlich authentischer als die bestehende, tausendfach duplizierte Fabrikware, die der Fliesenmarkt jahrelang hervorgebracht hat.

Gesehen bei Nova Bell, Keraben (zweimal), Vives (v. l. n. r.)

Black is beautiful

Der ewige Klassiker Schwarz-weiß hat ein neues Gesicht. Filigrane, mattschwarze Metallkonstruktionen zeichnen Duschabtrennungen, Möbel und Armaturen aus. Mit geometrischem Design wirken die Highlights des Badezimmers modern und maskulin. Kombiniert werden die linearen Gegenstände mit Variationen von hellem Grau und Anthrazit an Wand und Boden. Nur die Sanitärkeramik setzt klare, weiße Akzente. Wand und Boden sind geprägt von wenig kontrastreichen Grautönen. Holz und goldene Akzente ergänzen bei Bedarf das luxuriöse Flair. Die Botschaft der Messe ist eindeutig: Luxuriöse Steinreproduktionen treffen auf minimalistisches Design.

Der keramische Duschboden ohne Fugen

Es geht also doch. Lange Zeit haben Hersteller von Duschböden unter anderem aus Stahl-Email deren Fugenlosigkeit als USP vermarktet und auf mögliche Reinigungs-Probleme mit den Fugen der mit keramischen Fliesen belegten Duschflächen verwiesen. Seit die Fliesenhersteller Fliesen in der Größe einer üblichen Dusche produzieren, waren eigentlich die Voraussetzungen für eine fugenlose keramische Duschfläche gegeben, die aber nicht genutzt wurden. Jetzt hat Fliesenhersteller Agrob Buchtal sich dieser Sache angenommen. Hilfestellung holte man sich dafür beim dem Sanitär-Spezialisten Gerloff & Söhne.

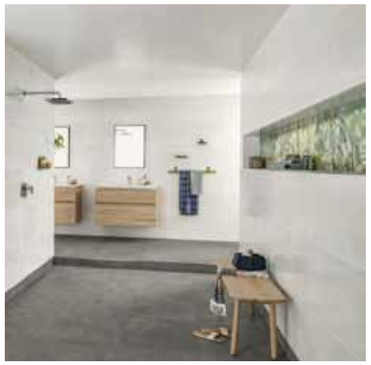
Das grundsätzliche Problem war das Gefälle zum Ablauf, das mit einer Flächenfliese nicht hergestellt werden kann. Das jetzt vorgestellte Duschbodensystem „Surf" basiert auf einer 60 x 120 Zentimeter großen Feinsteinzeugfliese, die wandseitig mit einer eingefrästen Rinne versehen ist. Sie ist nach einem von Gerloff entwickelten Verfahren so extrem glatt poliert, dass eine Kapillarwirkung entsteht, die das anfallende Wasser in den Punktablauf führt. Gerloff hatte dieses Verfahren seit einiger Zeit hauptsächlich in Verbindung mit Naturstein-Duschflächen angeboten. Angeboten wird das keramische Duschbodensystem mit verschiedenen Fliesenserien und komplett mit Ablauftechnik: Der Siphon mit Hartschaumblock inklusive Dichtlappen und Deckel ist bereits verlegefertig in die Fliese eingearbeitet. Besonders elegant ist die Variante mit der quadratischen Abdeckung, die aus dem gleichen Material wie der Boden besteht und kaum wahrnehmbar ist.

Das Waschbecken als keramischer Monolith: Die Ablaufrinne an der Stirnseite ist wie bei der Dusche fein geschliffen. Auffallend ist die saubere Verarbeitung der Kanten.

Mit der gleichen Ablauftechnik bietet Agrob Buchtal einen monolithisch wirkenden Waschtisch in den zwei Größen „Medium" und „Large" an. Er ist komplett aus Feinsteinzeugfliesen gefertigt und fällt durch seine puristische Formensprache und fugenlose Einzelflächen auf. Zur Auswahl stehen verschiedene Serien mit verschiedenen Optiken und Stilrichtungen. Waschtisch und Wandfliesen können so zu einer optischen Einheit verschmelzen. Die Lieferung erfolgt montagefertig mit Wandhalterung sowie passendem Ablauf.

Die keramische Duschfläche wird montagefertig geliefert. Besonders elegant und fast unsichtbar ist die keramische Abdeckung des Ablaufes.

Für die grüne Oase zu Hause



Ziemlich weit aus dem Fenster gelehnt hat sich Villeroy & Boch Fliesen mit dieser neuen Fliesenserie. Einmal, um womöglich dem Mainstream (wie schon bei der Serie „Metro Flair") Paroli zu bieten, aber auch, um uns den Blick in Grüne zu öffnen. „Urban Jungle" soll den Großstadtdschungel mit Dauerstress und pulsierendem Leben wenigstens in den eigenen vier Wänden vergessen machen. Das Design sei eine Synthese aus dem typisch urbanen Material Beton, handwerklich anmutendem Terrazzo und einer raffinierten Dekoration mit floralen Motiven und schimmernden Glanz-Effekten in beruhigten Grüntönen.

Fotoquelle: siehe Hersteller

Auf jeden Fall ist auch diese Fliesenserie ein gutes Beispiel dafür, dass Farbe und Dekor nach wie vor in der Fliesenszene zu Hause sind. Allerdings braucht es schon etwas Mut und gestalterisches Geschick, um das Dekor so einzusetzen, dass man sich nicht im „Dschungel" verläuft. Sehr kreativ ist übrigens auch das Format-Angebot dieser Serie. Neben vier „handlichen" Formaten (30 x 60 cm, 60 x 60 cm, 80 x 80 cm und 45 x 45 cm) gibt es in der Version „Optima" drei imposante Großformaten (60 x 120 cm, 120 x 120 cm und 120 x 260 cm), mit denen Wände und Böden wie aus einem Guss gestaltet werden können. Die Fliesen sind 6 mm stark und sind deshalb auch für Renovierungen bzw. zum Überkleben alter Beläge geeignet.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Mit Glanz, Struktur und Tiefe

Wer das Ausgefallene liebt, wird an „Index" seinen Spaß haben. Die Fliesenneuheit von Hersteller Rako lebt vom Spiel mit Lichtreflexen und von einer optischen Tiefe, die an Glas oder Metall erinnert. Auch in ihrer glänzend weißen Ausführung zeigt sich die Wandfliese von einer unkonventionellen Seite: Unregelmäßig große und unterschiedlich angeordnete Teilbereiche mit Wellen- und Linien-Struktur wecken Aufmerksamkeit auf den zweiten Blick. Ob sparsam als dekoratives Element eingesetzt oder glanzflächig über größere Bereiche verlegt, verbreitet diese Fliese in jedem Fall den Eindruck von Exklusivität. Sowohl in hellbeiger als auch in hellgrüner Ausführung wirkt sie zeitlos jung und sehr besonders. Weiße Grundfliesen greifen auf unterschiedliche Weise die grafischen Muster auf und sorgen damit für stimmige Ergänzung.

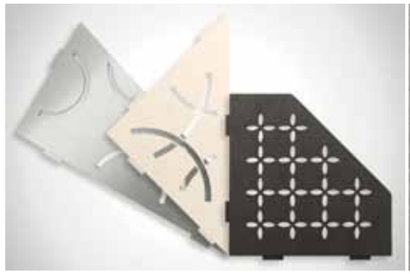
Fotoquelle: siehe Hersteller

U-Bahn-Fliesen nicht nur für die Küche

Sie sind wieder da: Fliesen mit Facetten-Schliff und hochglänzender Oberfläche. Die Designer von Villeroy & Boch Fliesen haben sie offensichtlich in der Pariser Metro entdeckt, sie für einen markanten Kontrapunkt zum allgegenwärtigen Mainstream gehalten und ins Neuheiten-Programm des Mettlacher Herstellers transferiert. Den Namen haben sie gleich beibehalten. „Metro Flair" sei ein trendiger, urbaner Look für ein frisches Wohnerlebnis. In der Pariser U-Bahn der Frühzeit waren die Fliesen weiß-glänzend und sollten ursprünglich das Licht der elektrischen Lampen, das damals noch sehr schwach war, streuen und reflektieren. Inzwischen haben die Facetten-Fliesen den Untergrund verlassen und sind weltweit im Interior Design angekommen. Villeroy & Boch Fliesen bietet sie in drei Formaten und acht modernen Farben (auch im U-Bahn-Original-Weiß) an, was zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten bietet: zum Beispiel im Mauerverband, als Fischgrät- oder im Fugenschnitt. Und das ganz sicher nicht nur in Bad oder Küche, sondern auch für aktuelle Interior-Designs in modernen Hotel-, Restaurant- und Ladenbauprojekten.

Elegant, stabil, praktisch

Ablagen in der Duschkabine sind ein absolutes Muss. Entsprechend groß ist die Auswahl. Standard für nachträglichen Einsatz sind Körbe, sie nehmen meist zu viel Platz weg und werden mit der Zeit unansehnlich. Ablagenischen sind zwar praktisch, müssen aber im Rohbau eingeplant werden. Inzwischen gibt es formschöne Ablagen für den nachträglichen Einbau, die aber voraussetzen, dass die Wände der Dusche gefliest sind, allerdings nicht mit XXL-Fliesen. Ein attraktives Beispiel ist „Schlüter-Shelf" aus gebürstetem Edelstahl oder aus Aluminium mit Pulverbeschichtung. Dank verschiedener Farben können sie der übrigen Gestaltung angepasst werden. Und sie besitzen ein Loch-Dekor, sodass kein Wasser stehen bleibt. Dieses Dekor entspricht übrigens der Abdeckungen der Duschrinnen („Schlüter-Kerdi-Line-Style"), sodass eine ganzheitliche Gestaltung möglich ist. Die Ablage gibt es in drei unterschiedlichen Geometrien für Wandecken oder Wandflächen. Für den nachträglichen Einbau wird die (2 mm-)Fliesenfuge aufgeschnitten, die Ablage eingesetzt und mit Silikon abgedichtet. Für Wandflächen kann sie auch zusammen mit der Fliesenverlegung eingebaut werde. Übrigens: Auch im Fliesenspiegel der Küche macht diese Ablage eine gute Figur.



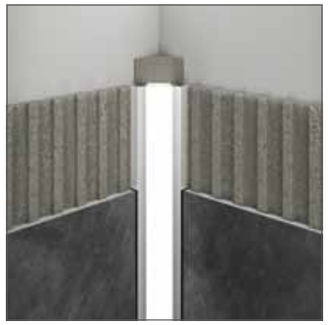
Zum Hightech-WC die Hightech-WC-Bürste

WC-Sitzheizung, Warmluftfön, Zeitschaltuhr, Warmwasser-Duschtechnologie sind nur einige Schlagwörter aus dem Repertoire der Dusch-WCs. In Asien schon lange Alltagsgut, sind diese stromgebundenen High-End-WC-Varianten inzwischen auch in Europa und der restlichen Welt auf dem Vormarsch. Hauptargumente: Komfort und Hygiene. Selbst in vielen halböffentlichen Bereichen oder hochwertigen Hotels wird heute über eine Installation nachgedacht. Aber was ist mit der nach wie vor unverzichtbaren WC-Bürste? Sie führt neben dem Hightech-Sanitärmodul wie eh und je ein hygienisches Schattendasein. Das hatte auch Saschinka Tillner-Schmiddem gestört. Ein Kunde, der mehrere Tausend Euro für ein WC ausgibt, habe auch ein Recht auf saubere Hände. Gemeinsam mit dem Designstudio Schmiddem Design entwickelte sie die WC-Bürste „Wunderblau". Es sollte die erste WC-Bürste werden, die zu 99,99 Prozent keim- und bakterienfrei ist und aufgrund ihrer Technik und des Designs die Scheu vor dem Benutzen nimmt.

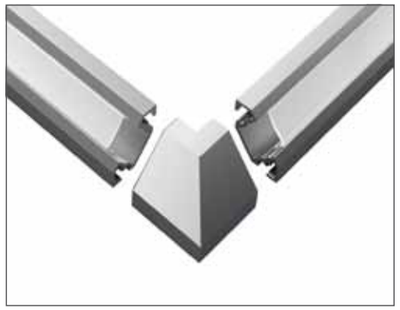
Die Lösung waren UV-C-Strahlen. Die Technologie der UV-Entkeimung wird bereits in zahlreichen anderen Bereichen angewendet. Sie kennt keine Chemie und keine toxischen Verbindungen. Unerwünschte Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze oder auch Rotaviren werden inaktiv, die Zellstrukturen zerstört und Oberflächen somit keimfrei gereinigt. Ohne Handkontakt wird der Bürstenbehälter mittels eines Treteimer-Pedals geöffnet. Die komfortable Alternative: „soft open" und „soft close" bei Annäherung mit der Hand dank Sensor.

Die keimfreie WC-Bürste wird entnommen und das WC gereinigt. Die Bürste wird zurückgestellt und der Behälter schließt sich berührungslos. Durch einen Sensor wird die UV-C-Strahlung aktiviert und der etwa zweiminütige Reinigungsprozess beginnt. Der Bürstenkopf bzw. Schaber besteht aus einem weichen Silikonmaterial. Eine Anhaftung von Wasser, Papier und anderem ist aufgrund der Oberflächenbeschaffenheit nahezu ausgeschlossen. Lieferbar ist die Einheit für Batterie-Betrieb oder mit Stromanschluss.

Für leuchtende Akzente



Die Sortimente der Fliesenzubehör-Anbieter kommen heute ohne LED-Lichtprofile nicht mehr aus. Die Angebote werden immer umfangreicher und raffinierter. So hat aktuell Schlüter Systems jetzt erstmals ein beleuchtetes Profil für Wandecken auf den Markt gebracht, das sowohl in den Fliesenkleber eingebettet als auch per Clipsystem auf allen geeigneten Untergründen befestigt werden kann. Bei „Schlüter-Liprotec-LLE" handelt es sich um ein Trägerprofil aus eloxiertem oder weiß beschichtetem Aluminium, das unterschiedliche LED-Streifen vom Typ Schlüter-Liprotec-ES aufnehmen kann. Passende Formteile erlauben auch eine um Ecken laufende Verlegung, wobei im Bereich des Eck-Formteils der Leuchtsteifen allerdings unterbrochen ist.



Gerätehalter als Ordnungssystem

Es ist praktisch und sieht gut aus: Das Alfertool-System für Boden und Wand bringt Ordnung in jede Werkstatt und erleichtert den Arbeitsalltag. Alfertool beinhaltet zwei unterschiedliche Systeme für Handwerker. Der patentierte „x-star-Gerätehalter" erleichtert das Ordnen von Werkzeugen. Dank Stahlschiene mit zugehörigem Kunststoff-Gerätehalter können alle Objekte sicher an jeder Wand in der Werkstatt oder alternativ auch im Transporter verstaut werden. Eine integrierte Rückholfeder mit rutschfester Gummierung sorgt dabei für die nötige Stabilität und einen optimalen Halt. Die Klemmscheren der Konstruktion sind stufenlos verstellbar und halten auch schwere Werkzeuge zuverlässig. Übrigens: Auch die Bierflasche für die Frühstückpause lässt sich notfalls griffbereit aufhängen.

Neben dem Gerätehalter umfasst diese neue Handwerker-Serie auch ein zweiteiliges Nivelliersystem, das eine ebene Verlegung von Fliesen ermöglicht und sich aus Kunststoff-Schrauben mit einem passenden Drehkopf zusammensetzt. Während der Verlegung können die Schrauben mit Zuglaschen mit den Drehköpfen auf der richtigen Höhe fixiert und nach der Aushärtung ohne Werkzeugeinsatz wieder entfernt werden. Dadurch lässt sich eine exakte Fugenbreite von 1,7 mm erreichen. Die Schrauben sind in den Ausführungen „linear", „T-förmig" und „Kreuz" erhältlich, die Drehköpfe sind wiederverwendbar.

Fotoquelle: siehe Hersteller

Farbiges Kontrastprogramm

Fotoquelle: siehe Hersteller

Der Anschein, die internationale keramische Fliesenwelt könne nur Grau (in vielen Schattierungen), Holz oder Stein, wurde bei genauerem Hinsehen mit durchaus ansehnlichen Beispielen durchbrochen. Eines ist die Kollektion „Pattern" (von Jasba), die bereits seit einiger Zeit auf dem Markt ist und bewiesen hat, dass Muster und Farben nach wie vor durchaus zahlreiche Anhänger hat. Jetzt wurde die Kollektion mit neuen Motiven erweitert. Neue dekorative Spielarten sowie eine Unifliese vermitteln schlichte Eleganz gepaart mit Handwerkskunst. Das Ergebnis ist ein kombinationsfreudiges Ensemble für die außergewöhnliche Gestaltung von Innen- und Außenflächen. Umgesetzt wird die Gestaltung mit einer feinen, zementartigen Anmutung und 12 kunstvollen floralen beziehungsweise geometrischen Motiven im Format 20 x 20 Zentimeter (einem Format, das im Konzert der dominierenden Maxi-Formate heute fast schon ein Exot ist). Die Farbkompositionen aus Grau, Weiß, Blau und Senf harmonieren mit der Unifliese in Cementgrau, die changierend und mit dezenter Randbetonung eine lebendige Flächenwirkung erzeugt.

„Rebel" mit großem Auftritt

Größe und (Industrie-)Charakter zeigt die neue Fliesenserie „Rebel": Mit Maßen von bis zu 120 x 60 cm, mit sehr schmalem Fugenbild und mit einer ausgesprochen homogenen Oberfläche hat die neue Bodenkeramik des Herstellers Rako sowohl in privaten als auch in öffentlichen Räumen, innen wie auch im Außenbereich, einen markanten Auftritt. Konsequent wurde hier das Thema Zement-Optik umgesetzt: Feine Strukturen und „Gebrauchsspuren" an der Oberfläche sorgen für ein authentisches Bild. Passend zum aktuellen Einrichtungstrend ist auch die Auswahl an Großformaten und zurückhaltenden Farben mit verschiedenen Grauabstufungen, mit Anthrazit und mit hellem Beige.

Spannende Sicherheitsprüfung im Schwimmbadbau

Der Bau von Schwimmbädern und Wellnessanlagen zählt zu den schwierigsten Bauaufgaben. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, dass bereits in der Planung die Weichen für eine optimale Ausführung aller Arbeiten gestellt werden, damit in der späteren Nutzungsphase trotz der hohen Beanspruchungen Mängel vermieden werden. Ein ganz zentraler Aspekt ist das fachgerechte Abdichten im Schwimmbecken. Dazu zählen auch Details wie Durchdringungen oder Bodenabläufe. Um sicherzustellen, dass die Abdichtungssysteme auch dicht sind und die geforderte Mindestschichtdicke erreicht wird, erfolgt der Auftrag des verwendeten Abdichtungsstoffs stets zwei- bzw. dreischichtig. Trotzdem können Fehlstellen und Schwankungen der erforderlichen Schichtdicke auftreten. Fehlstellen werden meist erst bei der Probe-Befüllung offensichtlich und müssen dann im Nachgang ausgebessert und mittels erneuter Befüllung überprüft werden. Ein neues Messsystem will Fehlstellen in der Abdichtung bereits vor der Probe-Befüllung erkennen.

So bietet die Objektberatung der Sopro Bauchemie jetzt mit „Sopro eScann" eine elektrische Fehlstellenprüfung der Abdichtung an. Mittels eines elektrischen Fehlstellenmessgeräts und einer leitfähigen Zwischenschicht, bestehend aus dem Sopro-Kupferband und einer leitfähigen Spachtelung, wird die Abdichtung überprüft. Das in Anlehnung an die DIN 55670 („Prüfung von Beschichtungen auf Poren und Risse mit Hochspannung") entwickelte System ermöglicht eine vollständige und vollflächige Fehlstellenprüfung des gesamten Abdichtungssystems und damit eine schnelle und effiziente Identifizierung von Poren, Löchern und Rissen.

Die zerstörungsfreie Prüfung funktioniert bei allen flüssig zu verarbeitenden Sopro-Abdichtungssystemen. Das neue Qualitätsmanagement-Tool eignet sich aufgrund seiner Flexibilität und einfachen Anwendung nicht nur für den Schwimmbadbau, sondern auch für den Einsatz bei anderen hoch (feuchtigkeits-) beanspruchten Objekten wie beispielsweise Kliniken und Hotels.

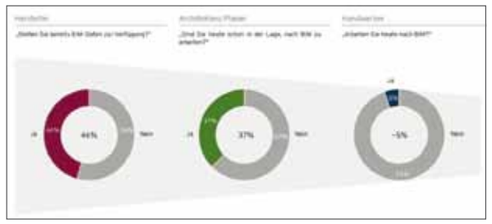
Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Building Information Modeling:

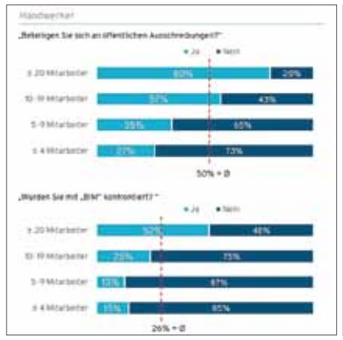
SHK-Studie untersucht Status quo im Handwerk

Welche Bedeutung hat Building Information Modeling (BIM) für die deutsche SHK-Branche? Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) hat diese Frage zusammen mit der Unternehmensberatung Munich Strategy in einer Studie untersucht. Befragt wurden 1 400 Akteure der deutschen SHK-Branche, Hersteller, Handwerker und Architekten. Die Studie „SHK-Branche im BIM-Check. Chancen und Herausforderungen für Handwerker, Architekten und Hersteller“ soll aktuelle Versäumnisse und zukünftige Herausforderungen insbesondere für das Handwerk erkennen.

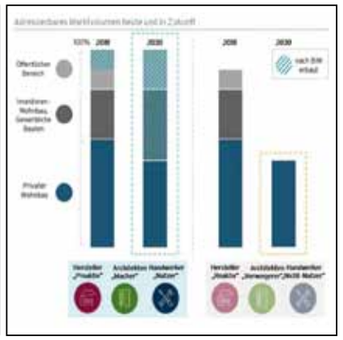
Die gemeinsame Untersuchung zeigt: BIM wird sich auch in der SHK-Branche langfristig durchsetzen. Während die Arbeitsmethode BIM in westeuropäischen Ländern wie Großbritannien und den Niederlanden schon weit verbreitet ist, gehört Deutschland allerdings bei der Nutzung bisher nur zu den Schwellenländern. Allerdings würden laut Studie immer mehr Auftraggeber auf BIM setzen, denn Vergleiche zwischen „BIM-Gebäuden“ und Gebäuden, die auf traditionelle Weise gebaut werden, machen deutlich: Die Nutzung von BIM kann die Gesamtkosten im Lebenszyklus um bis zu 30 Prozent reduzieren. Wichtig dafür sei allerdings ein einheitliches Verständnis von BIM und darauf aufbauend Standards zur Anwendung.



Grafik 1: Die Durchdringung mit BIM unterscheidet sich deutlich zwischen den einzelnen Gruppen der SHK-Branche.



Grafik 2 (links): Nur ein Viertel der Handwerksbetriebe wurde mit BIM konfrontiert – obwohl sich die Hälfte von ihnen an öffentlichen Ausschreibungen beteiligt.



Grafik 3 (rechts): Nur die Betriebe, die sich auf BIM einstellen, können auch in Zukunft in vollem Umfang von der Marktentwicklung profitieren.

Ein weiteres Ergebnis der Studie offenbart, dass BIM in den einzelnen Gruppen der SHK-Branche sehr unterschiedlich behandelt und verstanden wird. Die Akzeptanz sinkt entlang der Wertschöpfungskette. Während 46 Prozent der Hersteller und 37 Prozent der Architekten/Planer nach eigener Einschätzung aktuell dazu in der Lage sind, nach BIM zu arbeiten, gaben dies bei den Handwerkern nur 5 Prozent an. Nur ein Viertel der Handwerksbetriebe wurde überhaupt bereits mit BIM konfrontiert, obwohl sich die Hälfte aller Betriebe an öffentlichen Ausschreibungen beteiligt, die ab 2020 das Arbeiten nach BIM voraussetzen. Der erhöhte Mehraufwand sowie technische Herausforderungen werden in allen drei Gruppen als wichtigste Gründe genannt, BIM nicht zu nutzen. Gleichzeitig erkennen BIM-Nutzer eine Steigerung der Effizienz im Vertriebs-, Planungs-, Kommunikations- und Verarbeitungsprozess.

Die Akzeptanz sinkt entlang der Wertschöpfungskette

Analoge Kanäle wie E-Mail und Telefon beherrschen nach wie vor die SHK-Branche. Plattformbasierte Funktionen wie Portale oder Ausschreibungstools, die für BIM Voraussetzung sind, verwenden nur 36 Prozent der Hersteller, 9 Prozent der Architekten und 18 Prozent der Handwerker. Auch bei der Frage, ob BIM die Entscheidungsprozesse in der Branche verändert, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen. Während 40 Prozent der Hersteller davon ausgehen, dass BIM eine Chance für neue Anbieter im Markt ist, sehen dies nur 2 Prozent der Architekten. Fazit der Studie: BIM ist derzeit Schlagwort und Treiber des Digitalisierungsprozesses im SHK-Bereich. Digitalisierung ist aber mehr. Sie verändert Rollen und Geschäftsmodelle. Es gilt, neue Datenpool-Modelle zu etablieren, die es Herstellern ermöglichen, ihre Produkte einer breiteren Zielgruppe anzubieten. Solange die Architekten ihren Selektionsprozess nicht verändern, wird der Mehrwert für die Industrie allerdings gering sein.

Analoge Kanäle wie E-Mail und Telefon beherrschen nach wie vor die SHK-Branche

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima hat mit dem im vergangenen Jahr eingeführten Portal „Open Datapool“ die Grundlage zur Nutzung von BIM im SHK-Handwerk gelegt. Die Nutzung des Portals www.open-datapool.de ist für Architekten, Planer und SHK-Handwerk offen und kostenlos.

Grafiken: ZVSHK/ Munich Strategy

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Industrie macht Digitalisierungs-Fortschritte

Die Liste der Hersteller, die digitale (BIM-fähige) Daten zur Verfügung stellen, wird auch in Branche der Fliesen- und Sanitärhersteller immer länger, auch wenn laut ZVSHK-Studie (siehe oben) noch nicht die Hälfte der befragten Unternehmen mitmacht. So hat jetzt unter anderem auch der Sanitärhersteller Keuco BIM-Daten besonders für die Produkte, die architekturaffin sind, ins Netzt gestellt. Wie es in der Meldung heißt, können ab sofort Bäder und WC-Anlagen für Objekte wie Hotels, Bürogebäude, Wohnungen, Kliniken und barrierefreie sowie öffentliche Bereiche geplant werden: von Armaturen für Waschtisch, Wanne, Dusche und Spa bis hin zu den Accessoires in unterschiedlichen Materialien und Oberflächen. Zur Verfügung stehen BIM-Daten der Keuco-Serien „Plan“, „Ixmo“ und der „iLook_move“ Kosmetikspiegel. Aufbereitet wurden sie für die CAD-Programme Allplan, ArchiCAD und. Die Daten enthalten nicht nur die Produktgeometrie, sondern weitere Informationen oder Links, wie z. B. Ausschreibungstexte, Bilder und Zeichnungen.

Foto: Keuco

Das Foto zeigt Einbauaccessoires der Keuco-Serie „Plan integral“

Wie viel Smart Home gehört ins Badezimmer?

Smart Home ist zwar in aller Munde, aber längst noch nicht Alltag in deutschen Haushalten. Wie viel digitale Technik sich aktuell im Badezimmer breitmacht, wollte die Initiative der Sanitärbranche „Blue Responsibility“ wissen und gab bei der Gesellschaft für Konsumforschung GfK eine entsprechende Umfrage in Auftrag.

Danach besitzen derzeit zwar nur etwa 10 Prozent der Deutschen Smart-Home-Anwendungen im Badezimmer, jedoch können sich 56 Prozent vorstellen, bei der nächsten Badrenovierung verstärkt digitale Produkte einzubauen. Generell halten 70 Prozent der Befragten digitale Systeme im eigenen Zuhause für wichtig und vorstellbar, und zwar in Wohnzimmer, Küche und auch im Badezimmer. In Zukunft erhoffen sich 45 Prozent der Deutschen von den digitalen Produkten im Badezimmer vor allem einen geringeren Energie- und Wasserverbrauch.

Noch ist die Anzahl derer, die die modernen Techniken nutzen, deutlich in der Minderheit. Und ob die 56 Prozent der Befragten, die sich eine Digitalisierung im Rahmen eines späteren Umbaus vorstellen können, dies auch wirklich tun, ist eher fraglich. Denn jahrelang hat die Industrie ihren Werbe-Fokus auf das Bad als Rückzugsort gelegt. Notwendig wäre also, den deutschen Bauherren und Wohnungsbesitzern klarzumachen, dass Digitalisierung nicht unbedingt den Fernseher im Spiegelschrank, die Sound-Badewanne oder den durchgehende Whatsapp-Empfang meint.

Die nachhaltigen, ressourcenschonenden Vorteile von digitalen Anwendungen dürften demnach eine sehr viel größere Rolle im Bewusstsein der Badnutzer oder Badplaner spielen. Tendenzen dieser Art hat auch das GfK-Umfrage-Ergebnis gezeigt. So wünschen sich mit 25 Prozent deutlich weniger „Entertainment und Information“ ins Bad als Anwendungen unter dem Gesichtspunkt der Energie- und Wassereinsparung, was sich knapp die Hälfte der Befragten wünscht. Dazu gehört unter anderem auch ein sogenannter Leckageschutz, also eine automatisierte Warnung per App bei Gefahr eines Wasserschadens in der Wohnung (19 Prozent). 18 Prozent wünschen sich eine Digitalisierung im Bad unter dem Aspekt der Hygiene und Sauberkeit. Hier könnte auch der Einbau eines Dusch-WCs gemeint sein.

Die nachhaltigen, ressourcenschonenden Vorteile von digitalen Anwendungen werden immer wichtiger

Wenig überraschend dürfte die Feststellung sein, dass junge Menschen wie so oft als Vorreiter im Kontext neuer Technologien agieren: 58 Prozent derer, die schon Smart Home besitzen, befinden sich im Alter von 14 bis 39 Jahren. Bei den älteren Mitbürgern dagegen scheint Smart Home im Bad noch nicht angekommen zu sein: 96 Prozent der Generation 60 plus verneinen den Besitz. Dabei bietet gerade das intelligente Badezimmer eine Vielzahl an Verbesserungen und Annehmlichkeiten für die Lebenssituation älterer Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

Eher nicht erwartet wurde die Feststellung, dass Badezimmer in ostdeutschen Bundesländern häufiger auf dem neuesten Stand sind, was die Inneneinrichtung angeht: In Sachsen hat fast jeder Zehnte bereits ein „Smart Bathroom“, mehr als im restlichen Bundesgebiet. Doch nicht nur die Sachsen entpuppen sich als fortschrittliches Bundesland in puncto Bad, der kleine Nachbar Sachsen-Anhalt erscheint ebenfalls vorwärtsgewandt. Ganze 63 Prozent können sich hier vorstellen, bei ihrer nächsten Badrenovierung digitale Anwendungen einzusetzen. Zum Vergleich: In Niedersachsen und Bremen sind es gerade einmal 46 Prozent. In Thüringen allerdings würden lediglich 29 Prozent ihr Badezimmer digital intelligenter machen wollen.

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat die repräsentative Online-Umfrage unter 1 046 Personen im Alter ab 14 Jahren im Auftrag der Nachhaltigkeitsinitiative Blue Responsibility im Juli 2018 durchgeführte

Info-Serviceziffer [61805]

Einfach und sicher:

Vorgefertigte Elemente für normgerechte Abdichtungen

Seit Juli 2017 ist die Abdichtung von Bauwerken durch eine DIN-Normreihe neu geregelt und ersetzt die DIN 18195. Dabei regelt die neue DIN 18534 das Abdichten speziell von Innenräumen. Der erste Teil dieser DIN beschreibt die Anforderungen, Planungs- und Ausführungsgrundsätze, die auch für Badewannen und insbesondere für Duschflächen gelten.

Foto: Kaldewei

Damit eine Duschfläche auch nach Jahren des Gebrauchs nicht nur schön aussieht, sondern auch keine Feuchteschäden verursacht, ist bei der Eindichtung besondere Sorgfalt notwendig.

Das gilt für die gesamte Lebensdauer eines Bades, was die neue DIN mit „Nutzungsdauer" umschreibt, ohne diesen Zeitraum näher zu bestimmen. In der Praxis wird ein Badezimmer über mehrere Jahre genutzt, nicht selten mehr als 30 Jahre. Für diese Zeiträume muss die Funktion der Abdichtung ausgelegt sein.

Alle am Bau beteiligten Gewerke – Installateur, Fliesenleger und Planer – sind für eine zuverlässige Abdichtung nach DIN 18534 verantwortlich. Dabei ist es unerlässlich, dass sich die Gewerke abstimmen und ihre Aktivitäten koordinieren. Aber auch die Industrie ist in diesem Fall gefordert, Systeme und Lösungen bereitzustellen, die die von der Norm geforderten Abdichtungen nicht nur sichermachen, sondern bei der handwerklichen Anwendung Fehler von vornherein ausschließen.

So hat Sanitärhersteller Kaldewei in diesem Sinne nicht nur die Entwicklung hochwertiger Badewannen und Duschflächen im Blick, sondern sorgt sich auch um den einfachen und sicheren Einbau seiner Produkte.

Dies gewährleisten vorgefertigte Elemente, die durch eine besonders einfache Verarbeitung und schnelle Fixierung auf der Baustelle handwerkliche Fehler praktisch ausschließen. Sie haben eine allgemein bauaufsichtliche Prüfung im Verbund mit Produkten des Bauchemie-Herstellers Sopro Bauchemie erfolgreich bestanden. Speziell für die Abdichtung bodeneben eingebauter Duschflächen hat Kaldewei das „Dichtset Bodeneben" entwickelt, ein Abdichtungssystem zur einfachen Anbindung von bodenebenen Duschflächen an die Flächenabdichtung. Martin Schäpermeier, Anwendungstechniker und Trainer in der Kaldewei Iconic World, zeigt in wenigen Schritten, wie einfach, schnell und flexibel die Abdichtung mit den Kaldewei Dichtsystemen erfolgt.

Das Dichtset setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen: Wannen-Dichtband, zwei Wandecken, vier Multifunktionsecken und einer ausführlichen Montageanleitung.

Schritt 1

Vorbereitung des Untergrunds: die Fläche gründlich von Staub und Fett befreien, damit die Dichtecken und das Dichtband später gut haften. Am besten eignen sich dafür Reinigungsmittel mit Alkohol bzw. Ethanol.

Schritt 2

Den Schutzstreifen von der ersten Wandecke entfernen und diese unter Berücksichtigung der Fliesenstärke an der Außenseite der Duschfläche fixieren und fest andrücken. „Ich verwende dazu gerne eine leere Anstreicherrolle, damit die Verklebung mit der Emailoberfläche sicher und dauerhaft erfolgt. Alternativ geht es auch mit einem sauberen, weichen Tuch. Das hat den Vorteil, dass beim Reiben Wärme entwickelt wird und so der Dichtstreifen besser haften bleibt", so lautet der Tipp von Martin Schäpermeier. So wird mit allen vier Dichtecken verfahren.

Advertorial
Text: Kaldewei

Schritt 3

Nach der Fixierung der Dichtecken wird das Dichtband zugeschnitten. Wichtig ist, dass sich Dichtband und Dichtecken immer um rund fünf Zentimeter überlappen.

Schritt 4

Mit dem zugeschnittenen Dichtband wird die Abdichtung an allen Seiten weitergeführt und fest mit der Dusche verklebt. Danach werden der Montagerahmen und der Ablauf sicher positioniert, die Duschfläche wird in den Rahmen eingesetzt und der Ablauf montiert.

Schritt 5

Für die Verbundabdichtung zunächst einen breiten Dichtanstrich auf dem Estrich sowie an den Wänden jeweils unterhalb der Dichtbänder vornehmen. Die Dichtecken und die Dichtstreifen darauf andrücken. Danach werden die Dichtecken und die Dichtstreifen mithilfe des Dichtanstrichs oder einer Dichtschlämme miteinander verbunden.

Fotos: Kaldewei/Christian Blanke Fotografie

Schritt 6

Sind alle Dichtbänder und -ecken fest miteinander verbunden, erfolgt die Integration des Kaldewei Dichtsystems in die übrige Badezimmerabdichtung nach DIN 18534-1. Dazu werden Wand und Boden bis zum Rand der emaillierten Duschfläche, also auch über die Bänder hinweg, mit der Abdichtung versehen. So sind Duschfläche, Wand und Boden zuverlässig abgedichtet. Nach der endgültigen Verfliesung wird zum Schluß noch die Wartungsfuge rund um die emaillierte Duschfläche angebracht.

Sperrwasser als Schutz vor unangenehmen Gerüchen

Bodenebene Duschen gehören heute zum Standard in modernen Bädern. Das Angebot ist vielfältig, die Unterschiede in Design, Material und Qualität sind groß. Neben der Ästhetik und der Haltbarkeit der Duschfläche ist die Entwässerung ein wichtiges Thema. Dabei ist nicht nur die Ablaufleistung des Systems entscheidend, auch der Sperrwasservorlage kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie sorgt dafür, dass Gerüche aus der Kanalisation verhindert werden. Da die Ablaufsysteme besonders für Badsanierungen immer flacher werden, geht dies auch auf Kosten der Sperrwasserhöhe.

Die Ablaufgarnitur KA 90 ultraflach mit 30 mm Sperrwasser: Die Ergebnisse der Messreihen haben gezeigt, dass sie vor einem schnellen Austrocknen zum Beispiel durch eine passive Wasserabsaugung geschützt ist.

Wichtig ist, dass stets gewährleistet ist, dass der Ablauf vor Austrocknung durch eine passive Wasserabsaugung geschützt ist. Dass auch eine Sperrwasserhöhe von nur 30 Millimetern bei dem Ablaufsystem „KA 90" (von Kaldewei) kein Risiko darstellt, hat jetzt eine aktuelle Laboruntersuchung der FH Münster, Fachbereich Energie – Gebäude – Umwelt, gezeigt. Eine Versuchsreihe unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Carsten Bäcker hat die „Einflüsse des Leitungssystems auf Sperrwasserhöhen von Bodenabläufen" untersucht. Der Durchfluss in der Abwasser-Fallleitung eines Gebäudes kann die Sperrwasservorlage des Bodenablaufs der Dusche leersaugen. Die Folge: Durch fehlendes Sperrwasser im Bodenablauf können unangenehme Gerüche im Bad entstehen.

Die Ergebnisse der Messreihen zeigen, dass das Ablaufsystem KA 90 vor einem schnellen Austrocknen durch eine passive Wasserabsaugung schützt. Neben einer normüblichen Sperrwasserhöhe von 50 Millimetern kann für viele Einsatzzwecke also auch eine reduzierte Sperrwasserhöhe von 30 Millimetern eingesetzt werden, um eine niedrigere Aufbauhöhe der Dusche zu ermöglichen. Getestet wurde unter Bedingungen, wie sie bei „wohnungsähnlicher Nutzung" vorzufinden sind.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Wassermanagement für hygienisches Freizeitbaden

Bereits seit Jahren sorgt die SEB Gladenbach GmbH, ein Tochterunternehmen der Stadt Gladenbach in der Nähe von Gießen, mit ihrem Freizeitbad „Nautilust“ mit fortschrittlicher Sanitärarmaturen-Technologie in Kombination mit Wassermanagement-Systemen für sichere und ungestörte Freizeitfreuden.

Fotos: @Freizeitbad Nautilust

Das Freizeitbad Nautilust: das markante Eingang-Portal (oben), unten ein Blick in den Innenbereich und die Erlebnisduschen.

Der Einstieg in die Wassermanagement-Technologie erfolgte mit elektronischen Unterputz-Duscharmaturen mit thermostatischer Mischeinheit mit Verbrühschutz und Piezo-Taster der CONTI Sanitärarmaturen GmbH, ergänzt durch Conti+ Wellness & Spa-Produkte, wie Regen- und Düsenbrauseköpfe, Eimer-Schwallbrausen, Kneipp-Garnituren und Außenstandduschen.

Das CONTI+ Wassermanagement-System basiert auf browsergestützter, intuitiv bedienbarer, Softwareoberfläche und bietet durch seine Programmroutinen ein Höchstmaß an Funktionssicherheit und Flexibilität in der Abbildung von objekt- und kundenspezifischen Hygieneaktivitäten in Bezug auf Hygienespülung und thermische Desinfektion. Systemkomponenten stellen dabei die CNX-Steuerzentralen mit der Anschlussmöglichkeit von 64 oder 150 Armaturen dar. Wie Conti betont, sei man als einziger Anbieter in der Lage, eine so hohe Anzahl an Armatureneinheiten mit nur einer Steuereinheit zu betreiben, ob in Baum-, Linien- oder Stern-Topologie.

Die Betreiber können über Intervall oder Kalendersteuerung verschiedenste Sanitärräume, Armaturengruppen oder Einzelarmaturen individuell ansteuern. Hinterlegt werden können Mehrfachprogramme pro Einzelarmatur. Die sehr einfache Parameterpflege erfolgt durch die Mehrfachprogrammier-Auswahl unter Einhaltung höchster Sicherheitsvorgaben. Die Bedienung erfolgt einfach über PC, Tablet oder Smartphone.

Benutzerdefinition und –verwaltung erfolgen über unterschiedliche Benutzeroberflächen. Die individuell definierbaren Aktionsmöglichkeiten und die eindeutige Nachvollziehbarkeit angestoßener und programmierter Aktivitäten sind ein Baustein im Sicherheits- und Nachverfolgungskonzept des CONTI+ Wassermanagement-Systems.

Besonders wertvoll für die Betreiber ist die kontinuierliche Systemüberwachung aller ausgeführten Funktionen und Betriebsaktionen mit sofortiger visueller Darstellung der Fehlfunktion. Direkt nach der Durchführung werden zu allen abgeschlossen Funktionen auch die durchgeführten Aktivitäten durch blaue (erfolgreiche) bzw. rote (nicht erfolgreiche) Betriebsmeldungen im Display als Gesamtüberblick zusammengefasst und auf der Softwareebene „Betriebsmeldungen“ abgebildet. Nach

Sicherheit durch nicht veränderbare Ergebnisdokumentation

Abarbeitung sind diese entsprechend zu quittieren. Unabänderbar weitergeführt werden die Betriebsmeldungen in den Protokollen der Hygienespülung sowie der thermischen Desinfektion. Somit ist eine durchgängige Ergebnisdokumentation von Präventionsmaßnahmen auch gegenüber Dritten sicher gestellt.

Die unkomplizierte und leicht verständliche Bedienung ist allen Ebenen der Software gegeben. „Drag & drop“ von Funktions- und Armaturenkacheln lässt ein leichtes Einrichten von Routinen und Hygieneprogrammen zu. Die Einbindung in eine Gebäudeleittechnik GLT wird beim Conti+ CNX Wassermanagement-System über das Application programming interface API gewährleistet.

Foto: @CONTI+

Die Softwareoberfläche des CONTI+ CNX Wassermanagement-Systems sind alle Informationen auf einen Blick ablesbar, sowohl auf dem Computer-Bildschirm wie auch auf dem Tablet oder Smartphone.

Strengere Trinkwasser-Richtlinien schützen Verbraucher

Bereits seit 9. Januar 2018 gilt die Verordnung zur Neuordnung trinkwasserrechtlicher Vorschriften. Die Quintessenz der Änderungen: Verschärfter Verbraucherschutz und mehr Flexibilität für Versorgungsunternehmen. An der Anpassung dieser Neuordnung war auch der VDMA Fachverband Armaturen beteiligt.

„Die Novellierung hat vorrangig eine Relevanz für Wasserversorgungsunternehmen und Labore, die Trinkwasserproben nehmen. Da sie den Verbraucherschutz stärkt, begrüßen wir sie sehr“, sagt Wolfgang Burchard, Sprecher des Verbandes. So wurde auf Anraten der Trinkwasserexperten des VDMA der Passus im vorangegangenen Entwurf geändert, der sich auf die Probenahme der Parameter Nickel, Blei und Kupfer bezog. In diesem war ursprünglich neben der gestaffelten Stagnationsbeprobung die Zufallsstichprobe (die sogenannte „Z-Probe“) als Messverfahren vorgesehen, um erhöhte Grenzwerte an einer einzelnen Entnahmestelle in einem Gebäude festzustellen.

„Durch die Werte von Z-Proben soll vorrangig die durchschnittliche Wasserbeschaffenheit in einem Wasserversorgungsgebiet und nicht in einem Gebäude ermittelt werden. Die Angaben einer Zufallsstichprobe sollten daher nicht zu einem verbindlichen Maßstab werden, der zu einer fälschlichen Beurteilung einer Trinkwasser-Installation im Haus sowie der dort integrierten wasserführenden Armaturen und Bauteile führen könnte“, so Stefan Oberdörfer, Trinkwasserexperte des VDMA. „Hier erweist sich die gestaffelte Stagnationsbeprobung als Methode der Wahl. Daher begrüßen wir den Hinweis auf die entsprechende Empfehlung des Umweltbundesamtes in der Trinkwasserverordnung.“

Das Gesundheitsministerium ist dieser Position gefolgt und hat in der novellierten Trinkwasserverordnung die Z-Probe nicht mehr als Maßstab zur Ermittlung einer Grenzwertüberschreitung im Gebäude aufgeführt. Die Novellierung der Trinkwasserverordnung stärkt die in Deutschland bereits sehr gute Trinkwasserqualität weiter. So gehen die neuen Regelungen zum Teil über die europarechtlichen Vorgaben hinaus und sehen unter anderem ein Einbringungsverbot für Gegenstände und Verfahren in Trinkwasseranlagen vor, die bestimmungsgemäß nicht der Trinkwasserversorgung dienen wie zum Beispiel Breitbandkabel in Trinkwasserrohren. Darüber hinaus müssen insbesondere bei kleinen Anlagen (z. B. bei Brunnen von gastronomischen Betrieben) häufigere Untersuchungen in Bezug auf Enterokokken durchgeführt werden. Im Sinne des Verbraucherschutzes sind Prüfinstanzen zukünftig verpflichtet, auffällige Legionellenbefunde in der Trinkwasser-Installation in Gebäuden direkt an das Gesundheitsamt zu melden.

Welche Bedeutung in diesem Zusammenhang Armaturen haben, beleuchtet die Broschüre „Risiko oder Sicherheit, Armaturen in der Trinkwasser-Installation“, die der Verband Mitte 2018 neu aufgelegt hat. Sie steht als Download auf der Interseite zur Verfügung, oder downloaden von der SKS-Serviceseite http://download.sks-infoservice.de/.

Mehr Informationen und alle Adressen im Register ab Seite 38

Der Grumbach SLIM-BLOCK gilt als schmalster WC-Stein auf dem Markt und ermöglicht Vorwandinstallationen auch noch bei ungünstigsten Raumverhältnissen. Dieser Katalog zeigt, was er alles kann. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[61806]**

Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[61807]**

Duschbodensysteme von Grumbach sind zum Bau bodengleicher gefliester Duschen geeignet. Sie bieten eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung an. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer **[61808]**

Schlüter®-TROBA-LEVEL ermöglicht schnell, sicher und mit System die Verlegung von Plattenelementen auf Balkonen und Terrassen. Das System schafft mit nur sechs Produkten für nahezu jede Aufbausituation eine passende Lösung für die lose Verlegung und das in variablen Höhen zwischen 3 und 520 mm. Alle Informationen bietet die Broschüre sowie die Internetseite www.schlueter.de.

Info-Serviceziffer **[61809]**

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

per E-Mail:
service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

im Internet:
www.sks-infoservice.de/kataloge62018

Per Post:
ausgefüllten Service-Coupon (Seite 37) an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an:
02166-984185

oder QR-Code einscannen

Die neue Broschüre zeigt das universell einsetzbare Ablaufgehäuse DallFlex für bodengleiche Duschen. Das einzigartige, hochleistungsfähige System ist mit fünf verschiedenen Duschrinnen von Dallmer kombinierbar.

Info-Serviceziffer **[61814]**

In „Neue Badwelten" von Dallmer sind auf knapp 200 Seiten alle Produkte für die Entwässerung von bodengleichen Duschen, wie beispielsweise die neuen Duschrinnen-Systeme, Designabdeckungen oder Dusch- und Badabläufe in der gewohnten Dallmer-Qualität, zu finden.

Info-Serviceziffer **[61815]**

Die neuen Abdichtungsnormen sind in Kraft. Mit der neuen Abdichtungsbroschüre bietet die PCI einen praktischen Ratgeber zum neuen Regelwerk und geprüfte Produkt- und Systemlösungen für das sichere und normkonforme Abdichten von Bauwerken. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[61820]**

Wohngesundes Bauen mit umweltfreundlichen, sehr emissionsarmen Produkten gewinnt immer stärker an Bedeutung. In der erstmals aufgelegten Nachhaltigkeitsbroschüre wird dieses Thema mit Zahlen, Daten und Fakten dokumentiert. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[61821]**

Sonne, Nässe und Frost sind für Fuge, Klebemörtel und Abdichtung eine große Herausforderung im Außenbereich. Mit den drei PCI-Verlegesystemen Balkon/Terrasse sind Sie mit Garantie auf der sicheren Seite. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[61822]**

Der umfassende Ratgeber bietet auf über 200 Seiten einen Gesamtüberblick zu Produkten, Systemlösungen, den aktuellen Regelwerken und technischem Know-how aus dem Bereich Fliesen- und Naturwerksteintechnik. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[61823]**

Der Sopro „durchBLICK" zur professionellen Badezimmer-Renovierung zeigt auf 64 Seiten und mit über 200 Bildern alle Schritte von einer „Nasszelle" hin zu einem funktionalen „Wohnraum" - von der Untergrundvorbereitung bis zur Fliesenverlegung. Anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61810]**

Im Sopro „durchBLICK Terrasse" werden an einem realen Objekt alle Schritte für einen perfekten Terrassenaufbau erläutert – von der Vorbereitung des Untergrunds über das Abdichten der Unterkonstruktion bis hin zur Verlegung und Verfugung des Fliesenbelags. Anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61811]**

Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundliches Nachschlagewerk bewährt. Die überarbeitete 8. Auflage bietet praxisbezogene Tipps und informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands. Anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61812]**

Diese neue Sopro Broschüre gibt praxisgerechte Hinweise zur Abdichtung unter Fliesen und Naturstein in Bädern und Duschen, Schwimmbecken, Duschanlagen und Schwimmbeckenumgängen, Balkonen und Terrassen sowie gewerblichen Küchen und Industriebereichen. Anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61813]**

Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

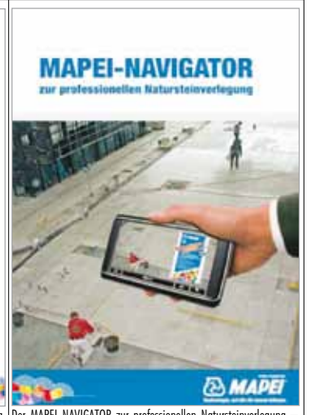
Info-Serviceziffer **[61816]**

Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63762 Großostheim, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[61817]**

Neuauflage: Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen.
MAPEI GmbH, 63762 Großostheim, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[61818]**



Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63762 Großostheim, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[61819]**

Für jeden Anwendungsbereich hat codex das optimale Abdichtungssystem im Angebot. Unter Angabe der Wassereinwirkungsklassen einzelner Bereiche empfiehlt codex in diesem Folder passende codex Produkte und den optimalen Systemaufbau auf Basis der DIN 18531-18535.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61824]**

codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61825]**

Die Weltneuheit unter den Epoxi-Fugen Codex X-Fusion gibt es in 14 Trendfarben. Neben extremer Widerstandsfähigkeit ist sie äußerst pflegeleicht und hygienisch trotz revolutionär einfacher Verarbeitung.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61826]**

Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht.
www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61827]**

Vorschau SKS Ausgabe 1.2019

erscheint am 10. Januar 2019 (Anzeigenschluss: 21.12. 2018, Redaktionsschluss: 10.12.2018)

➔ARCHITEKTUR

Garten- und Landschaftbau; Stadtgestaltung;
Fassaden aus Keramik, Naturwerkstein oder Betonwerkstein.

➔TECHNIK Balkone und Terrassen: Pflege, Reinigung, von Fliesen und Naturstein. Sanierung: Sicherheit durch Entkoppelung.

➔SANITÄR Neue Entwicklungen in der Sanitärtechnik: „SmartWater“ im Bad: Vom Waschbecken über die Badewanne und Dusche bis zum spülrandlosen WC.

➔SKSEXTRA Die BAU 2019 in München: Weltleitmesse auch für die Fliesenindustrie? Vorschau und Vorberichte: Was bringt das Baujahr 2019?

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet.So können Sie von überall die bei uns abgebildeten Broschüren anfordern!

SKS STEIN. KERAMIK. SANITÄR. ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler - geko (verantw.)
Ingrid Bork - ibo
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion@steinkeramiksanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@pvott.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Versandkosten

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2018 gültig. geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutz-Erklärung: https://steinkeramiksanitaer.de/common/info/datenschutz.html

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen-links-62018.

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs über diesen QR-Code!

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2018

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzloch kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

61801 ☐	61802 ☐	61803 ☐	61804 ☐	61805 ☐
61806 ☐	61807 ☐	61808 ☐	61809 ☐	61810 ☐
61811 ☐	61812 ☐	61813 ☐	61814 ☐	61815 ☐
61816 ☐	61817 ☐	61818 ☐	61819 ☐	61820 ☐
61821 ☐	61822 ☐	61823 ☐	61824 ☐	61825 ☐
61826 ☐	61827 ☐	61828 ☐	61829 ☐	61830 ☐
61831 ☐	61832 ☐	61833 ☐	61834 ☐	61835 ☐

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185.
Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:
www.sks-infoservice.de/kataloge62018/

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2018

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzloch kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

61801 ☐	61802 ☐	61803 ☐	61804 ☐	61805 ☐
61806 ☐	61807 ☐	61808 ☐	61809 ☐	61810 ☐
61811 ☐	61812 ☐	61813 ☐	61814 ☐	61815 ☐
61816 ☐	61817 ☐	61818 ☐	61819 ☐	61820 ☐
61821 ☐	61822 ☐	61823 ☐	61824 ☐	61825 ☐
61826 ☐	61827 ☐	61828 ☐	61829 ☐	61830 ☐
61831 ☐	61832 ☐	61833 ☐	61834 ☐	61835 ☐

STEIN.KERAMIK.SANITÄR. informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintergünde.
Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

☐ Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.

☐ Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

Seite 5
Veranstaltet wird die SBM EXPO als erste „Fachmesse für nachhaltige Materialien für den Bau“ von der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (https://www.messe-karlsruhe.de/). Mehr Informationen darüber: https://www.sbm-expo.com/de/.

Seite 6
Unterhalten wird Ausbildungszentrum AGV Bau Saar vom Arbeitgeberverband der Bauwirtschaft des Saarlandes: https://www.bau-saar.de/). Unterstützt wurden die Meister-Prüflinge mit Produkten der PCI Augsburg GmbH (Piccardstrasse 11, 86159 Augsburg, Tel.: 0821-5901-0, https://www.pci-augsburg.eu/de/)
Informationen über den Berufswettbewerb EuroSkills in Budapest und die Ergebnisse: http://www.euroskills2018.com/. Details und Bilanz der deutschen Teilnehmer gibt es hier: https://www.worldskillsgermany.com/euroskills-budapest-2018/.
Über die Ziele und Hintergründe der Vereins Flaschenkinder e.V. Iserlohn informiert diese Internetseite: https://www.flaschen-kinder.de/

Seite 8
Mehr Zahlen und Fakten zum Potsdamer Platz gibt es hier: https://potsdamerplatz.de/daten-und-fakten/.
Im Juni 2011 haben die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und SEB Asset Management mit dem Potsdamer Platz in Berlin in einem gemeinsamen Pilotprojekt erstmals ein ganzes Stadtquartier auf dessen Nachhaltigkeit untersuchen lassen. Details dazu gibt es hier: https://www.greenimmo.de/zukunftsthemen/nachhaltige-stadtquartiere/stadtquartier-potsdamer-platz/
Über Renzo Piano (der übrigens angeboten hatte, die eingestürzte Brücke in Genua neu zu planen und zu bauen): http://www.rpbw.com/
Die „Baguettes“ entwickelte und lieferte die NBK Keramik GmbH (Reeser Strasse 235, 46446 Emmerich am Rhein, Tel: 02822-8111–0, https://nbkterracotta.com/de/)

Seite 10
Realisiert wurde das Projekt „V Tower“ von PSJ Invest a.s. (https://www.psjinvest.cz/en/), geplant hatte der Architekt Ing. arch. Radan Hubička (http://www.arch.cz/aarh/). Informationen über das Projekt: https://www.vtower.cz/en/. Die im Beitrag erwähnten Badewannen lieferte Kaldewei GmbH (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, www.kaldewei.com).

Seite 12
Geplant wurde das Cirkelhuset in Køge/DK von Architekt Lars Aaris von den Architekten BSAA aus Kopenhagen (www.bsaa.dk). Die Schieferfassade lieferte Rathscheck Schiefer (St.-Barbara-Straße 3, 56727 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-9550, https://www.rathscheck.de/).

Seite 14
Die Architekten des Erweiterungsbaus des Wasserwerks Brunnenstraße in Homburg: https://www.molter-linnemann.de/. Von ihnen stammt auch dieausführliche Beschreibung des Objekts: https://www.german-architects.com/en/molter-linnemann-architekten-bda-kaiserslautern/project/wasserwerk-in-der-brunnenstrasse.
Die Wandfliesen („Chromaplural“) lieferte Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, www.agrob-buchtal.de/).

Seite 15
Über das Projekt „Der Rosenhügel“ informiert der Investor im Internet: http://www.derrosenhuegel.at/de/home. Die Armaturen für die Bäder und Gästebäder lieferte die Hansa Armaturen GmbH (Sigmaringer Str. 107, 70567 Stuttgart, www.hansa.de/).

Seite 16
Produziert wird das Sanitärprogramm „Architec“ von der Duravit AG (Werderstraße 36, 78132 Hornberg, Tel. 07833/70-0, https://www.duravit.de oder https://www.duravit.de/produkte/alle_serien/architec.de-de.html.
Über Frank Huster (Goethestrasse 46, 72654 Neckartenzlingen, Tel.: 07127-922766) und seine Arbeiten: www.frankhuster.de/

Seite 18
Alle Informationen über italienische Fliesenmesse Cersaie 2018 in Bologna: https://www.cersaie.it/en/.

Seite 19
Über den Verband der deutschen Fliesenhersteller Bundesverband Keramische Fliesen e. V., Berlin: https://www.fliesenverband.de/. Hier gibt es auch ausführlichere Informationen über die Messebeteiligung der deutschen Hersteller an der italienischen Fliesenmesse („Messefazit“).

Seite 20
Die Idee mit den polygon geschnittenen Wandfliesen hatte die Steuler-Fliesen GmbH (Industriestraße 78, 75417 Mühlacker, Tel.: 07041-801-110, https://www.steuler-fliesen.de/) Auf der Internetseite gibt es mehr Informationen über die besondere Gestaltung des Messestandes in Bologna: https://www.steuler-fliesen.de/newsevent/cersaie-2018-blick-in-die-zukunft.

Seite 21
Die Bestelladresse für die Broschüre „Schallreduzierung in der Dusche“: Schlüter-Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971-0, www.schlueter.de)

Seite 22
Auf ihrem Messe-Rundgang in Bologna wurde unsere Kolumnistin Uta Kurz bei diesen Herstellern fündig: Elios Ceramica S.p.A (https://www.eliosceramica.com/?l=de), Divisione Ariostea GranitiFiandre S.p.A. (https://www.ariostea.de/), Casalgrande Padana S.p.A. (www.casalgrandepadana.de/), RAK Ceramics Gmbh (https://www.rakceramics.com/germany/de/), CINCA S.A. (http://www.cinca.pt/), De Castelli SRL (www.decastelli.it/en), C.S.A. Box Doccia S.r.l. (https://www.csaboxdoccia.it/), Novabell SpA Ceramiche Italiane (https://www.novabell.it/de/,) Keraben Grupo (https://de.keraben.com/), Vives Azulejos y Gres, S.A. (https://www.vivesceramica.com/de/).
Mehr über ihre Eindrücke von der Messe direkt von Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen-links-62018

Seite 24 bis 27
Mehr Informationen über die fugenlose keramische Duschfläche „Surf by Gerloff“ bei Agrob Buchtal GmbH (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, www.agrob-buchtal.de/) oder Hermann Gerloff & Söhne GmbH & Co. KG (Höhenweg 13, 37269 Eschwege, https://gerloff.com/)
Für die grüne Oase zuhause sorgen Fliesen der Serie „Urban Jungle“ von V & B Fliesen GmbH: www.villeroy-boch.com/fliesen.
Mit Glanz, Struktur und Tiefe bringen die Fliesen der Serie „Index“ von Rako Object (Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/1, 320 00 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu).
Die U-Bahn-Fliesen (nicht nur) für die Küche sind von V & B Fliesen GmbH: www.villeroy-boch.com/fliesen.
Elegant, stabil, praktisch sind die Ablagen für die Dusche von Schlüter Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-9710, www.schlueter.de).
Die Hightech-WC-Bürste zum Hightech-WC ist von Jochen Schmiddem Schmiddem Design (Ansbacher Str.71, 10777 Berlin, Tel.: 030-61401624, www.schmiddem.com).
Für leuchtende Akzente sorgen die neuen LED-Profile von Schlüter Systems KG (Schmölestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-9710, www.schlueter.de).
Der Gerätehalter als Ordnungssystem für Werkzeuge aller Art: Alferpro (Industriestraße 7, 79793 Wutöschingen, Tel.: 07746-920150-0, https://www.alferpro.com/de/).
Das farbige Kontrastprogramm kommt von Jasba Mosaik GmbH (Im Petersborn 2, 56244 Ötzingen, Tel.: 02602-6820, https://www.jasba.de/de/).
„Rebel“ mit großem Auftritt von Rako Object (Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/1, 320 00 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu).
Spannende Sicherheitsprüfung im Schwimmbadbau: Sopro Bauchemie GmbH (Biebricher Straße 74, 65203 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707-0, www.sopro.de).

Seite 28
Mehr Informationen über die Studie: https://www.zvshk.de/ oder www.munich-strategy.com/studie-shk-branche-im-bim-check/.

Seite 29
Die BIM-Daten von Keuco GmbH (Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de) stehen hier bereit: https://www.keuco.com/de/service/bim_daten.
Die ausführlichen Ergebnisse der Studie können hier nachgelesen werden: https://www.blue-responsibility.net/de/news/2018/.

Seite 30
Die vorgefertigten Elemente für normgerechte Abdichtungen sind Produkte der Kaldewei GmbH (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, www.kaldewei.com), ebenso wie das Ablaufsystem „KA 90“.

Seite 32
Das Wassermanagement-System für das Freizeitbad „Nautilust“ lieferte Conti Sanitärarmaturen GmbH (Hauptstr. 98, 35435 Wettenberg, Tel.: 0641-98221-0, www.conti.plus).

Seite 33
Alles über die gesetzlichen Vorschriften zum Thema Trinkwasser: https://www.dvgw.de/themen/wasser/wasserqualitaet/trinkwasser-richtlinie/

Im SKS-Objektarchiv ...

... finden Sie noch sehr viel mehr Lesenswertes aus den letzten Ausgabe von SKS STEIN.KERAMIK.SANITÄR: Informationen, Objektbeschreibungen, Reportagen und Technik-Wissen, übersichtlich nach Fachgebieten unterteilt. Die Adresse:
http://info.steinkeramiksanitaer.de/sks-objekt-archiv/
... oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

Oder wollen Sie noch einmal in einer bereits erschienenen Ausgaben blättern? Dann sind Sie hier richtig:
https://steinkeramiksanitaer.de/archiv/

SKS Kompakt:

Bauchemie passt Preise an
Bauchemiehersteller Uzin Utz AG passt mit Wirkung zum 1. Januar 2019 seine Preise an die aktuellen Marktbedingungen an. Philipp Utz, Mitglied des Vorstands, geht im Schnitt von einer Steigerung von 3 bis 5 Prozent für die Produkte aller Marken von Uzin Utz aus. Die deutlich gestiegenen Preise für Rohstoffe und Warentransport machten diesen Schritt notwendig. Hierdurch will das Ulmer Unternehmen die Versorgungssicherheit bei relevanten Vorrohstoffen sicherstellen. Die hohe Nachfrage an Baustoffen, ausgelöst durch die gute Baukonjunktur, führt zunehmend zu Verknappungen im Rohstoffsektor. Dies schlägt sich auf den Beschaffungspreis nieder und führte bereits im laufenden Jahr zu partiellen Preissteigerungen im zweistelligen Prozentbereich. Eine Entspannung der aktuell hohen Nachfrage sei, so Utz, nicht absehbar. Zweiter Kostentreiber ist die angespannte Logistik-Situation. Aktuell fehlen im Speditionsgewerbe allein in Deutschland 45 000 LKW-Fahrer. Dies macht Frachtraum deutlich teurer. In vielen Ländern Europas stiegen die Preise bereits im hohen einstelligen Prozentbereich.

Architekten im Visier
Im Fokus des Bauzubehör-Anbieters Proline waren bislang vornehmlich Handel und Handwerk. Nachdem das Unternehmen in der letzten Zeit festgestellt hat, dass immer häufiger von Architekten ausgeschrieben und wegen ihres systemischen Charakters bevorzugt von Planern nachgefragt werden, wird die bisherige Ausrichtung in Vertrieb und Kommunikation um den Bereich Architektur ergänzt. Wie das Unternehmen mitteilt, soll der Start mit speziellen architekturrelevanten Themen anlässlich der Münchener Messe BAU 2019 erfolgen. Themen sind dann entkoppelte Outdoor-Flächen, Badgestaltungen inklusive des Sonderthemas Farbe sowie das Feld der nachhaltigen Sanierung von Böden.

Erklärung zum nachhaltigen Bauen
Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e. V.) und das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) haben eine gemeinsame Erklärung zur Qualität von Bewertungssystemen des nachhaltigen Bauens verfasst. DGNB-Präsident Prof. Alexander Rudolphi und Gunther Adler, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, haben diese im Oktober im Rahmen der EXPO Real in München unterzeichnet. Mit den in der Erklärung formulierten Grundsätzen einer deutschen Methodik der Nachhaltigkeitsbewertung wollen beide Institutionen für eine ganzheitliche und lebenszyklusorientierte Planungs- und Baupraxis werben, die einen aktiven Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leistet. Auch die Form des künftigen Zusammenwirkens von DGNB und BMI ist in dem Dokument definiert. Die gemeinsame Erklärung umfasst auch eine neun Punkte umfassende Liste von konkreten Ansatzpunkten zur Kooperation der beiden Institutionen.

Wikipedia-Beiträge fachlich geprüft
Mit täglich sieben Millionen Nutzern ist die freie Enzyklopädie Wikipedia Informationsplattform Nummer eins. Auf der Suche nach Informationen greifen Millionen Internet-Nutzer darauf zurück. Dazu sollte man allerdings wissen, dass das Einstellen bzw. Bearbeiten von Beiträgen in diese freie Enzyklopädie grundsätzlich Jedermann und jederzeit möglich ist, unabhängig davon, ob ein kompetentes Fachwissen vorhanden ist oder nicht. Dies führt oftmals dazu, dass sich Fehler inhaltlicher und fachlicher Art einschleichen können. Der Industrieverband Klebstoffe e. V. (IVK) wollte jetzt sichergehen, dass die deutschsprachigen Wikipedia-Beiträge „Klebstoff" und „Kleben" fachlich korrekt sind und hat sie von Experten umfassend überarbeiten lassen, um die Artikel inhaltlich und fachlich zu korrekten, zuverlässigen Quellen zu formen.

Projekte für die „Soziale Stadt"
Ab 1. Januar 2019 werden 37 Kommunen bundesweit neue Angebote für Menschen in benachteiligten Quartieren bereithalten. Dabei geht es auch um die Förderung digitaler Kompetenzen. Das Programm BIWAQ („Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier") fördert Arbeitsmarktprojekte in den Quartieren des Städtebauförderungsprogrammes „Soziale Stadt". Im September 2017 hatte das Bundesbauministerium das Interessen-Bekundungsverfahren für die neue Förderrunde (2019 bis 2022) gestartet. Rund 100 Kommunen aus allen Bundesländern haben sich beworben. Nun können 37 Kommunen bundesweit ab Januar 2019 mit neuen Projekten starten. Bei BIWAQ entscheiden die Kommunen als Antragsteller selbst, welche konkreten Maßnahmen zur Integration von arbeitslosen Frauen und Männern ab 27 Jahren in Beschäftigung sie fördern. Für das ESF-Bundesprogramm BIWAQ stehen für die gesamte EU-Förderperiode 2014 bis 2020 bis zu rd. 95 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und bis zu rd. 64,5 Millionen Euro nationale Mittel aus dem Haushalt des BMI zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.biwaq.de.

Erweitertes Technik- und Schulungszentrum
1963 zog der Bauchemiehersteller Kiesel mit Produktion und Verwaltung nach Esslingen-Berkheim. Seit Anfang der 1990er-Jahre dient das Gebäude als Refugium von Forschungsabteilung und Anwendungstechnik des Familienunternehmens. Aus den Fertigungshallen wurde so die Kiesel „DenkFabrik" für Seminare und Veranstaltungen. Nun wird das Technik- und Schulungszentrum deutlich vergrößert. Die DenkFabrik ist nach Worten von Wolfgang Kiesel, Inhaber und geschäftsführende Gesellschafter, seit 25 Jahren eine feste Größe des Unternehmens. Sie steht für Forschung und technische Betreuung sowie insbesondere für die Kooperation mit den Kunden. Der Ausbau der Schulungsräumlichkeiten wird flankiert von einer Vergrößerung der Versuchs- und Büroflächen für die Kiesel-Anwendungstechnik. Auch die Labor-Räumlichkeiten werden an die neuen Gegebenheiten angepasst. So erhält die Forschungs-Abteilung der Esslinger einen speziellen Klimaraum, der es ermöglicht, die klimatischen Bedingungen in all jenen Welt-Regionen abzubilden, in denen Kiesel aktiv ist.

50 Jahre Hornbach
Mit einem Bekenntnis zu den eigenen Stärken und einem Dankeschön an ihre Kunden begeht die Hornbach Baumarkt AG den 50. Jahrestag der Eröffnung des ersten Bau- und Gartenmarktes in Bornheim bei Landau in der Pfalz. Gefeiert wird mit zahlreichen Workshops und Vorführungen, die bis in den Dezember hinein kostenlos an allen deutschen Standorten angeboten werden. Am 27. September 1968 eröffnete Otmar Hornbach in Bornheim bei Landau in der Pfalz den ersten „Bausupermarkt" des Unternehmens, mit einer für damalige Verhältnisse außerordentlich großen Verkaufsfläche

PCI Augsburg GmbH:

Verstärkung für Standort Hamm

Bereits seit 1992 dürfte für Autofahrer, die die Bundesautobahn A2 Richtung Berlin (oder umgekehrt) benutzen, die Silhouette bekannt sein (je nach Verkehrsaufkommen mehr oder weniger lange): der weiße Siloturm mit dem orangefarbenen Logo „PCI". Seit dieser Zeit betreibt der (wie der Name schon sagt) Augsburger Bauchemie-Hersteller PCI Augsburg GmbH hier einen Logistik- und Produktionsstandort. In diesem Jahr rückt dieser Standort in den Fokus. Grund für das Unternehmen, vor Ort in Hamm in der Jahrespressekonferenz Hintergründe zu erläutern.

Mit Investitionen im zweistelligen Millionenbereich hat das Unternehmen ein deutliches Zeichen für eine Stärkung nicht nur des Standorts in Hamm, sondern auch den in der Lutherstadt Wittenberg gesetzt. Für Vorstandschef Marc C. Köppe die Konsequenz der anhaltenden positiven Unternehmensentwicklung insbesondere auf dem Kernmarkt Deutschland. Ein deutlicher Wendepunkt zu Wachstum und Marktbedeutung markierte 2017 die Übernahme des westeuropäischen Bauchemiegeschäfts von Henkel, das unter den Handelsmarken Thomsit und der einlizensierten Marke Ceresit betrieben wird (siehe auch https://steinkeramik-sanitaer.de/inhalte/ausgabe-1_2017/, „Expansion in der Fußbodentechnik).

Mit diesen Investitionen in Neu- und Erweiterungsbauten sowohl in Hamm wie auch in Wittenberg will das Unternehmen jetzt dem seither eingeschlagenen Wachstumskurs neue und deutliche Impulse geben. Im Fokus dieser beiden „außerbayerischen" Standorte der Augsburger steht in erster Linie der Ausbau der logistischen Einrichtungen und Produktionsanlagen und ein noch zuverlässigerer Lieferservice. Denn aufgrund des strategischen Dreiecks der Standorte mit Augsburg im Süden, Wittenberg im Osten und Hamm im Nord-Westen könne man Kunden in Deutschland, in Teilen von Österreich und der Schweiz zuverlässig und schnell innerhalb von 24 Stunden beliefern, betonte Köppe.

Dabei kommt Hamm eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Fußbodenmarke Thomsit zu, wenn der bisherige von Henkel geleaste Produktionsstandort in Unna 2019 aufgegeben und Produktion und Lagerung der Thomsit-Produkte in Hamm integriert werden. Mit der Aufgabe des Standortes Unna läuft 2019 dann übrigens auch die Lizenz für die Nutzung der Marke Ceresit aus, die PCI-Mutter BASF für Westeuropa von Henkel 2017 erworben und als Geschäftsfeld in das PCI-Portfolio integriert hat.

All das ist für Köppe ein guter Grund, auf die unveränderte Fortsetzung des Wachstumskurses der letzten Jahre zu vertrauen, der der BASF-Tochter mit ihren 1 200 Mitarbeitern 2017 einen Umsatz von etwa 300 Mio. Euro Umsatz beschert hat. Vor allen Dingen aber will Köppe an der Spitze des Marktes bleiben. Schließlich rechnen sich die Augsburger als Marktführer im Segment Fliesenverlegetechnik. Und auch das Segment Fußbodentechnik, lange Jahre eher Schwachpunkt im PCI-Portfolio, soll mit den Thomsit-Kompetenzen zu einem kräftigen zweiten Standbein werden. Ob die Rechnung aufgeht, hängt heute auch vom Markt ab. Denn Köppe klagt wie auch alle Mitbewerber auf dem Markt über den Mangel im qualifizierten Handwerk, die die schönsten Wachstumspläne ausbremsen. Hemmnis sind zudem die gestiegenen Rohstoffpreise, „auf die man reagieren muss".

Wir investieren weiter konsequent in unser Unternehmen
Marc C. Köppe, Vorsitzender der Geschäftsführung PCI Gruppe

Erste Ankündigungen für Preisaufschläge hat es in der Bauchemie-Branche inzwischen bereits gegeben. Damit nicht genug. Auch wenn es für den durchschnittlichen Autofahrer angesichts der endlosen LKW-Kolonnen auf den Autobahnen nicht den Anschein hat, die Industrie hat zunehmend Schwierigkeiten, ihre Produkte zum Kunden zu bringen. Abgesehen von den oft chaotischen Verkehrsverhältnissen fehlen Transportkapazitäten, was die Logistik zusätzlich verteuert. Lapidare Ansage an die Teilnehmer der Pressekonferenz: „Wenn Sie einen LKW-Führerschein haben, bitte bewerben Sie sich". Trotz allem sieht Köppe seine Wachstumspläne aber nicht in Gefahr.

Info:

Das neue, rund 4 300 Quadratmeter große Lagergebäude in Hamm mit zusätzlich 4 900 Palettenstellplätzen bietet Platz für das gesamte Produktportfolio der PCI-Gruppe. Um den Lieferservice weiter zu optimieren, wurde das Lieferzentrum mit einem großzügigen neuen Verladehof mit vier LKW-Rampen ausgestattet. Über automatische Palettenförderanlagen sind die Lagerhallen in Hamm und Wittenberg mit dem bestehenden innerbetrieblichen Transportsystem verbunden. Bereits beim Bau der neuen Lagergebäude hat die PCI zudem ihrem hohen Anspruch an Nachhaltigkeit Rechnung getragen: Da in der Lagerhalle wassergefährdende Stoffe lagern, hat das Unternehmen besonderen Wert auf Einhaltung der Anforderungen aus dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) gelegt. Hat das PCI-Werk im Gewerbegebiet Hamm-Uentrop 1992 mit 58 Mitarbeitern seinen Betrieb aufgenommen, so sind hier inzwischen über 120 Mitarbeiter beschäftigt. Mit der aktuellen Investition soll sich die Anzahl der Mitarbeiter an allen PCI-Standorten nochmals deutlich erhöhen: „Nach Rückgabe des von Henkel geleasten Standortes in Unna Ende 2019 werden die neu entstandenen Arbeitsplätze bevorzugt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Unna angeboten", sagte Marc C. Köppe.

Foto: PCI Augsburg

Die neue Halle mit den vier LKW-Verladerampen

Wenn es teurer wird:

Baubranche ist Spitze bei Fehlerkosten

Die Fehler- und Zusatzkosten in bekannten Großprojekten wie dem Berliner Flughafen oder Stuttgart 21 bestimmen leider oftmals das Image der Baubranche in der breiten Öffentlichkeit. Doch auch die weniger öffentlichkeitswirksamen Fehlerkosten sind in der gesamten Branche sehr hoch.

Marktforschern zufolge beläuft sich der Fehlerkostenanteil am gesamten 2017er-Branchenumsatz im Schnitt bei rund 13,6 Prozent. Dies entspräche einem deutschlandweiten Fehlerkosteninferno von 14,9 Milliarden Euro, bezogen auf den für 2017 statistisch erfassten Umsatz im Bauhauptgewerbe.

Egal, ob nun Risse im Mauerwerk, durchfeuchtete Fensterlaibungen oder undichte Lüftungsanlagen: Bauschäden sind teuer und verursachen Kosten. Auch wenn einige Experten immer wieder beteuern, wie gut doch die Qualität am deutschen Bau sei, so sprechen die Fehlerkosten eine andere Sprache. Schließlich treten die Baumängel nicht „nur" vereinzelt beim 08/15-Einfamilienhausbau auf, sondern gerne auch mal in Großprojekten.

Doch wie hoch sind die jährlichen Fehlerkosten tatsächlich im gesamten deutschen Bauhauptgewerbe? Schließlich wird darüber nicht gerne gesprochen und noch weniger Buch geführt. Um hier annähernd etwas Licht ins Dunkel zu bringen, führen die Marktforscher von Bauinfoconsult alljährlich eine umsatzanteilige Fehlerkostenanalyse durch. Danach schätzen die befragten Bauakteure, dass der Fehlerkostenanteil am gesamten Branchenumsatz im Jahr 2017 bei durchschnittlich 13,6 Prozent liegt. Bezogen auf den statistisch erfassten Umsatz dieses Jahres im Bauhauptgewerbe (109,5 Mrd. Euro) ergibt sich demnach ein Fehlerkostenfiasko von 14,9 Mrd. Euro. Für einen so wichtigen Wirtschaftszweig ist diese Summe viel zu hoch, wenn nicht gar beschämend. Besserung scheint nicht in Sicht, es sei denn, die Digitalisierung im Sinne von BIM und ihrer Plausibilitätskontrolle setzt sich flächendeckend durch.

DIY-Online-Einkäufe sind beliebt

Für DIY-Jünger sind die Filialen der großen Baumarktketten hierzulande Heimwerkertempel. Allerdings hat sich im Zeitalter von Amazon, Zalando und Co. auch bei DIY-Produkten das Einkaufsverhalten verändert: Wie eine aktuelle Studie zeigt, bestellen die Verbraucher in Deutschland mittlerweile mehr als jeden zehnten Einkauf im Do-It-Yourself-Segment im Internet. Ähnlich hoch ist der Anteil nur in Großbritannien. In den anderen Ländern sind es im Schnitt gerade einmal halb so viele. Die von der USP Marketing Consultancy-Gruppe seit 2014 in europäischen Ländern erhobene vierteljährliche Messung des Heimwerkerverhaltens zeigt die stärkere Affinität der deutschen und englischen Verbraucher zum Online-Bestellung von Heimwerkerbedarf schon seit Längerem, weil die großen Baumarktanbieter in Deutschland und Großbritannien kundenfreundliche E-Commerce-Auftritte aufgebaut haben. In Ländern wie Frankreich haben sich die Baumärkte dagegen in den letzten Jahren vor allem auf den Ausbau ihrer Serviceleistungen vor Ort konzentriert.

von mehr als 4 000 Quadratmetern. Neben der Größe sorgte ein weiterer Schritt für Aufsehen in der gerade entstehenden Do-it-yourself-Branche: Die Kombination mit einem Gartenmarkt war in Europa ein Novum, das schnell zum Maßstab für die gesamte Branche wurde. Geführt wird das Unternehmen heute von Otmar Hornbachs Sohn Albrecht, der zusammen mit seinem Bruder Steffen das 1877 gegründete Familienunternehmen in fünfter Generation führt.

Hagebau und Otto Group trennen sich

Die Hagebau KG und die Otto Group haben sich darauf verständigt, das Joint Venture „baumarkt direkt" zum 30.6.2019 zu beenden. Beide Unternehmen wollen in Zukunft den Online-Vertrieb ihrer DIY-Sortimente eigenverantwortlich gestalten. Gründe dafür sind unterschiedliche Geschäftsmodelle der Hagebau Kooperation mit einem Cross-Channel-Ansatz und des Online-Händlers otto.de, der eine Plattform-Strategie verfolgt. Die rund 200 Mitarbeiter des Unternehmens am Standort Hamburg werden von den beiden Muttergesellschaften übernommen. Das 2007 gegründete Joint Venture betreibt Online-Shops für Heimwerker, zu denen hagebau.de, hagebau.at und werkerswelt.de gehören. Außerdem vertreibt es sein Do-It-Yourself-Sortiment über otto.de und weitere Online-Händler der Otto Group. Mit einem Umsatz von rund 260 Mio. Euro im vergangenen Geschäftsjahr war „baumarkt direkt" ein erfolgreicher Multichannel-Anbieter im deutschen DIY-Markt.

Baulandkommission gestartet

Die Expertenkommission „Nachhaltige Baulandmobilisierung und Bodenpolitik" unter Vorsitz von Marco Wanderwitz, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, hat Anfang September ihre Arbeit aufgenommen. Sie soll konkrete Handlungsoptionen für eine bessere und schnellere Aktivierung von Grundstücken für den Wohnungsbau erarbeiten. Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter der Regierungsfraktionen, Landesminister- und -senatorinnen, Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, Bundesministerien, Wissenschaft sowie Verbände. „Wir haben Baulandpotenziale und diese gilt es, im Interesse unserer Bürger zügig zu erschließen", betonte Marco Wanderwitz. Man wolle praktikable Wege zur Lösung der Baulandfrage und Unterstützung des Wohnungsbaus finden. Die Baulandkommission soll im Sommer 2019 ihre Ergebnisse vorlegen.

Verstärkte Präsenz in Mitteleuropa

Die Remmers Gruppe AG füllt den letzten „weißen Flecken" auf der unternehmenseigenen Vertriebslandkarte: Noch im Herbst will der Anbieter für die Holzbeschichtung und den Bautenschutz in der mittelslowakischen Stadt Martin ein Tochterunternehmen gründen. Als europaweit führendes Unternehmen im Holz- und Bautenschutz reagiert die Remmers Gruppe damit auf die steigende Nachfrage nach Produkten für die Oberflächenbeschichtung in der Slowakei. Vom Standort Martin aus soll vor allem das Geschäft mit den Induline-Beschichtungen und Produkten für die Holzbeschichtung gestaltet werden. Auch das Segment Boden- und Bautenschutz möchte das mittelständische Unternehmen aus dem niedersächsischen Löningen in der Slowakei künftig stärker bedienen. Bisher wurde der wachsende slowakische Markt durch Remmers von Tschechien aus bedient.

Codex GmbH:

Start für Trockenmörtelproduktion

In Anwesenheit von rund 400 geladenen Gästen wurde am 20. Oktober 2018 die neue Produktionsstätte des Bauchemieherstellers Codex im Ulmer Donautal eröffnet. Nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit ist das neue Werk der Codex GmbH & Co. KG fertiggestellt, die Mitarbeiter sind bereits in das neue Gebäude umgezogen.

Auf dem 10 000 m² großen Gelände findet eine Produktionsanlage für Pulverprodukte und ein Verwaltungsgebäude

mit Forschungs- und Entwicklungscenter sowie Schulungsräume Platz. Die Produktion läuft bereits. Codex-Geschäftsführer Mario Meuler: „Mit dieser Produktionsanlage sind wir auf dem neuesten Stand der Technik und in der Lage, bis zu 60 000 Tonnen Pulverprodukte pro Jahr herzustellen. Wir können damit flexibler und zielgerichtet auf Kundenwünsche eingehen und erweitern deutlich unsere bisherigen Kapazitäten."

Im neuen Trockenmörtelwerk werden hauptsächlich Fliesenkleber produziert, außerdem gehören Fugenmörtel, Estriche und Spachtelmassen zur Produktpalette der Marke Codex. Diese werden zukünftig im werkseigenen Forschungscenter entwickelt. Auch die neuen Schulungsräume bieten mehr Möglichkeiten zum Know-how-Transfer in Sachen Produkte für den Fliesenleger, sowohl für die Kunden als auch für die Mitarbeiter. Das neue Werk verfügt unter anderem über eine Photovoltaik-Anlage, eine Wasser-Wärmepumpe, einen Pufferspeicher von über 4 000 Litern und eine zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Die Kälteerzeugung erfolgt mittels Wärmepumpentechnik, das Trinkwasser wird aufbereitet, die Wärme aus dem Serverraum zurückgeführt und als Energie genutzt.

Die Marke Codex entstand 2007 aus Uzin Fliese/Naturstein mit ursprünglich 15 Mitarbeitern. Am 1. Januar 2017 gliederte die Uzin Utz AG den Bereich Verlegewerkstoffe für Fliesen und Naturstein aus und gründete die Codex GmbH & Co. KG. Heute gehören rund 75 Mitarbeiter zum Unternehmen, die Marke ist in 10 Ländern vertreten.

Baukindergeld am Start

Seit dem 18. September 2018 können bei der KfW Bankengruppe Anträge für das Baukindergeld gestellt werden. Mit dem Baukindergeld will das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat den erstmaligen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum für Familien mit Kindern fördern.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums sei eines seiner zentralen Anliegen, betonte Bundesinnenminister Horst Seehofer. Gefördert werden sollen damit junge Familien, die sich den Traum vom Eigenheim erfüllen wollen. Dies könnten Neubau-Objekte oder Bestandbauten sein. Der Ersterwerb wird mit einem staatlichen Zuschuss von 1 200 Euro je Kind und pro Jahr bezuschusst. Laut Seehofer soll dies auch helfen, der Altersarmut vorzubeugen.

Gefördert wird der erstmalige Neubau oder Erwerb von Wohneigentum zur Selbstnutzung in Deutschland für Familien und Alleinerziehende mit mindestens einem im Haushalt lebenden Kind unter 18 Jahren. Das Baukindergeld wird flächendeckend in Deutschland bis zu einer Einkommensgrenze von 75 000 Euro zu versteuerndem Haushaltseinkommen pro Jahr und zusätzlich 15 000 Euro pro Kind gewährt. Der Zuschuss soll über 10 Jahre ausgezahlt werden. Eine Familie mit einem Kind erhält somit einen Zuschuss über 10 Jahre von insgesamt 12 000 Euro. Mit jedem weiteren Kind erhöht sich der Zuschuss um weitere 12 000 Euro. Gewährt wird das Baukindergeld rückwirkend ab dem 1. Januar 2018. Neubauten sind förderfähig, wenn die Baugenehmigung zwischen dem 1. Januar 2018 und dem 31. Dezember 2020 erteilt worden ist.

Detaillierte Informationen zum Baukindergeld enthält das Merkblatt der KfW auf der Internetseite der KfW unter www.kfw.de/424. Anträge können ausschließlich online unter www.kfw.de/info-zuschussportal gestellt werden.

für die Anzeige auf der Rückseite:
Info-Serviceziffer [61829]

CNX WASSERMANAGEMENT-SYSTEM

- Armaturenmanagement von CONTI+ elektronischen Dusch-, Waschtisch- und Urinalarmaturen
- Bis zu 150 Armaturen an einem Controller
- Modernste Netzwerklösungen. Linien-, Stern- oder Bauform-Topologie
- Intuitive und einfache Bedienoberfläche über PC, Tablet oder Smartphone
- Datenübertragung per LAN, WLAN
- Lebenslange lokale Datenspeicherung
- Kein Datenverlust bei Stromausfall
- Einhaltung höchster Sicherheitsstandards
- Individuelle Hygienespülung und thermische Desinfektion über Einzel-, Gruppenaktionen und Kalenderfunktionen
- Status-Abruf und Status-Meldungen
- Protokollierung aller Aktivitäten, Ausführungsergebnisse, Parameter und Daten
- Einfache Integration und Installation bezogen auf die individuellen Bedürfnisse sowie einfachem Service

CONTI+

INTUITIV I SICHER I MODERN I SMART

www.conti.plus